

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

April 2000 • 5. Jahrgang • Nr. 3

Inhalt

Zeughaus

Vor zwei grossen Ausstellungen 2
Auf dem Weg zu einem Kultur-
und Begegnungszentrum 3

Wahlen

Gerhard Frey neuer
Gemeindepräsident 5



Fasnacht

2000 und eine Nacht 7

Lehrlinge

Ausstellung auf dem Säntis 9

Abstimmung

Sanierung der Dorfturnhalle 11

Aus der Ratsstube

Abstimmungen verschoben 13

Historisches

Teufner Osterschriften 16/17

Bildung

Neue Leiterin im «Fernblick» 19

Gewerbe

35 Jahre «Gemsli» 19

Autofrühling 21

Dialektgeschichte

«Min Grossvatter...» 22

«Tüfner Chopf»

Gret Zellweger 23

Teufner Unternehmer auswärts

Notker Wirth, Sanitär 25

Dorfleben

Rätsel, Unterhaltung, «Zum
Gedenken», Aktuelles und
Veranstaltungen 26-32

Neues Leben im Zeughaus

Zwei Jahre nach der Abstimmung wird ein Konzept für die künftige Nutzung erarbeitet.

Zwei Jahre nach der deutlichen Ablehnung des Kunsthause-Kredits an einer Volksabstimmung kommt wieder Bewegung und Leben in das Zeughaus: Der Gemeinderat hat der Kulturkommission der Gemeinde den Auftrag erteilt, ein Konzept für die kulturelle Nutzung des Zeughäuses zu erstellen. Gleichzeitig sind zwei Kunstausstellungen in Vorbereitung, die den Nutzen des Zeughäuses als Kultur- und Begegnungszentrum verdeutlichen.

● GÄBI LUTZ

Das Volk hatte sich bereits an der Abstimmung über das Kunsthause deutlich für die Übernahme des historischen Gebäudes durch die Gemeinde ausgesprochen. In einer Umfrage der «Tüfner Poscht» unmittelbar nach der Volksabstimmung sprach sich eine klare Mehrheit für eine künftige kulturelle Nutzung des Zeughäuses aus.

Am 15. März 1998 haben die Teufner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit 1'781 Nein gegen 926 Ja einen Baukredit von 3,2 Mio. Franken für die Umnutzung und Erweiterung des Zeughäuses zu einem Kunstu- und Kulturzentrum wuchtig abgelehnt. Dem Erwerb

der Liegenschaft des Kantons durch die Gemeinde im Tausch gegen eine Landreserve im Bächli stimmten die Teufnerinnen und Teufner mit 1'895 Ja gegen 799 Nein deutlich zu.

Seither ist klar: Die Teufner Stimmbürgerschaft wollte keinen Kunsthause-Neubau für die Sammlung T; stattdessen wurde der kulturellen Nutzung des Zeughäuses eine Chance gegeben. Erste Anlässe in diesen Räumlichkeiten haben gezeigt, dass sich das Gebäude dafür eignet. Weitere Veranstaltungen sind geplant und sollen die Nutzung des Zeughäuses in die richtige Richtung lenken.

Mehr darüber und über die Arbeit der Kulturkommission auf den

Seiten 2 + 3.

Die Mitglieder der
Kulturkommission
besichtigen das
Zeughaus.
Foto: GL



Mit Schweizer & Co. ins zweite Kultur-Jahrtausend

Eine Ausstellung von Soroptimist International und die ARTeufen 2000 eröffnen die Ausstellungsaktivitäten im Zeughaus.



Hans Schweizer mit den Ausstellungsmacherinnen, seiner Partnerin Birgit Widmer (rechts) und seiner Tochter Harlis H. Schweizer im gemeinsamen Atelier im Strahlholz Gais.
Foto: GL

Endlich kann in Teufen wieder einmal Kunst erlebt werden. Das Zeughaus bildet den Rahmen für zwei vielversprechende Ausstellungen: Vom 3. – 17. Juni zeigen die Soroptimisten der Schweizer Union ihr Projekt «Junge Kunst und Kommerz». Im September findet die 2. ARTeufen statt: Im «Zeughaus» stellen die Künstlerfamilie Schweizer und befundete Kunstschaaffende ihre Werke aus.

Unter dem Patronat der Lesegesellschaft Teufen findet im September 2000 die 2. ARTeufen statt. Während Freizeitkünstler/-innen eingeladen sind, im Altersheim Lindenbügel auszustellen,

zeigen bekannte Teufner Kunstschaaffende ihre Werke im Zeughaus. Birgit Widmer und Harlis H. Schweizer haben folgende Künstlerinnen und Künstler aus Teufen eingeladen: Hans

Schweizer, Michele Thaler, Virginia Vabre, Jan Kaeser und Markus Müller, Basel. Mit von der Partie ist auch Harlis H. Schweizer. All diese Kunstschaaffenden bringen je eine/n Gastkünstler/-in mit ins Zeughaus, so dass insgesamt zwölf Kunstschaaffende ihre Werke zeigen.

Diese Ausstellung ist Teil der zweiten ARTeufen, die ursprünglich 1999, zehn Jahre nach der ersten Durchführung im «Lindenbügel», hätte stattfinden sollen. Nach Auskunft von Martin Stüssi, Präsident der Lesegesellschaft, hat sich die Veranstalterin mit den interessierten Kunstschaaffenden darauf geeinigt, im Jahr 2000 ein Doppelausstellung zu veranstalten. Während die Ausstellung im Zeughaus «starke Akzente im Bereich der angewandten Kunst in Teufen» setzen soll, biete sich im «Lindenbügel» Gelegenheit, das Schaffen von «Freizeitkünstler/-innen» zu präsentieren. «Weiter besteht die Idee, einen Katalog in Form einer kleinen Mappe mit je einem Doppelbogen der beteiligten Künstlerinnen herauszugeben».

Während die Ausstellung im Zeughaus unter der Regie von Birgit Widmer und Harlis H. Schweizer gestaltet wird, liegt die Organisation der «Lindenbügel»-Ausstellung bei Georges Heussi und Doris Müller.

Nähere Angaben werden in einer der nächsten Ausgaben der «Tüifner Poscht» publiziert.
Gäbi Lutz

«Soroptimisten»: Mit «Junge Kunst und Kommerz» im Zeughaus Teufen

Aus Anlass ihres 50-Jahr-Jubiläums zeigen die «Soroptimisten» der Schweizer Union ihr Projekt «Junge Kunst und Kommerz» in einer Wanderausstellung an acht verschiedenen Orten in der Schweiz. Nach dem Gewerbemuseum Winterthur ist das Zeughaus Teufen die zweite Station. «Das Zeughaus ist für die jungen Kunstschaaffenden attraktiver und spannender als irgend ein fix-fertiges Etablissement», erkärt Margrit Auer, Speicher, Vizepräsidentin der «Soroptimisten»-Sektion St. Gallen/Apennzell. Sie ist, zusammen mit der Togener Kunsthistorikerin Traudl Eugster, zuständig für die Koordination der Ausstellung in Teufen.

Vom 3. – 17. Juni zeigen junge Gestalterinnen und Gestalter, Studentinnen und

Studenten der Schulen für Gestaltung, Kunst- und Fachschulen der Schweiz (Jahrgang 1970 und jünger) ihre Arbeiten auf den Gebieten Keramik, Schmuck, Produktdesign, Textil- und Modegestaltung sowie Grafik. «Gerade jungen, nicht etablierten Künstlerinnen und Künstlern ist es meist nicht vergönnt, sich und ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren», erläutert Margrit Auer den Hintergrund der geplanten Wanderausstellung.

Dem Aufruf zur Teilnahme am Projekt «Young Swiss Design» mit Wanderausstellung und Wettbewerb (Gesamtpreissumme: 21'000 Franken) sind zahlreiche Gestalterinnen und Gestalter aus der ganzen Schweiz gefolgt. So-

wohl in Einzel- wie auch in Gruppenarbeiten sind 44 ideenreiche, zukunftsorientierte und äusserst vielfältige Werke eingereicht und von einer Jury begutachtet und bewertet worden. In jeder Kategorie des Designs werden drei Preise vergeben. Die Preisverleihung findet am 30. April im Stadttheater Winterthur statt.

Wer ist die Veranstalterin des Projekts «Junge Kunst und Kommerz»? Die «Soroptimist International» ist eine weltweite Organisation von Frauen, die tätig sind in Management und Beruf und sich in Projekten einsetzen für die Menschenrechte und die Förderung der Frau. Die Schweizer Union wurde 1950 gegründet und zählt ungefähr 1600 Mitglieder in 50 Klubs.

GL

Zeughaus als Begegnungs- und Bildungsstätte

Die Kulturkommission der Gemeinde Teufen will das Zeughaus einer multifunktionalen Nutzung zuführen.



Das Zeughaus eignet sich hervorragend für Veranstaltungen auch überregionaler Bedeutung: 1999 fand die kantonale Tagung «Kunst und Architektur im öffentlichen Raum» (Bild) statt; vom 24. - 27. August ist die «Appenzeller Kulturkonferenz» hier zu Gast.

Archivbilder: GL

Neuer «Silberstreifen» am Teufner Kulturhimmel: Nachdem die Teufner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entschieden haben, dass sie keinen Kunsthause-Neubau wollen und die bekannte Kunstsammlung ohnehin nicht dauerhaft in Teufen ausgestellt werden kann, konzentrieren sich die Bemühungen nun auf eine breitere kulturelle Nutzung des Zeughäuses. Die Kulturkommission der Gemeinde hat ihre Tätigkeit aufgenommen und arbeitet ein Konzept aus.

● GÄBI LUTZ

«Die künftige kulturelle Nutzung des Zeughäuses soll möglichst breit gefächert sein», erklärt Gemeinderätin *Gaby Bucher-Germann*, Präsidentin der Kulturkommission. Insbesondere im Erdgeschoss soll «Unterschiedliches und Vielfältiges» zur Darstellung gelangen: Aktivitäten der Vereine, Begleitveranstaltungen zu Ausstellungen, Kleintheater, Konzerte sämtlicher musikalischer Richtungen usw.

Die zwei oberen Stockwerke eignen sich hervorragend für Kunstausstellungen. (Vielleicht wäre es doch einmal möglich, Teile der «Sammlung T» oder «Zeller» der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.)

(Über-)Regionale Ausstrahlung

Die Kulturkommission hat vom Gemeinderat den Auftrag erhalten, ein Konzept über die kulturelle Nutzung des Zeughäuses auszuarbeiten. In erster Linie gehe es darum, einerseits dem schützenswerten Objekt gerecht zu wer-

den, andererseits den Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen, führt Gaby Bucher aus. «Mit einem neuen Konzept darf durchaus in Betracht gezogen werden, dass das Zeughaus eine regionale bis überregionale Ausstrahlung erhalten wird». Teufen als Ort des Wohlbefindens und der Gesundheit könnte sein Image mit einem attraktiven kulturellen Angebot zusätzlich bereichern.

Die Kulturkommission hat ihre Arbeit am 11. März aufgenommen. Während einer Besichtigung hat sie für's erste die fehlende Infrastruktur des Gebäudes zur Kenntnis genommen. Als nächstes wird ein Grobkonzept vorgelegt, bevor die Arbeitsgruppe durch Fachleute sowie Vertreter von Dorfvereinen und Interessenverbänden ergänzt wird.

Vielfältige Nutzung

Nachdem das Zeughaus bereits in den vergangenen zwei Jahren multikulturell genutzt wurde – Ausstellung des Gewerbevereins, kantonale Tagung «Kunst und Architektur im öffentlichen Raum», Schülertheater-Aufführungen, Bundesfeier, Viehschau und Fasnacht – sind auch dieses Jahr verschiedene Veranstaltungen geplant: Am 10. und 11. Mai wird die Ausstellung zum Projektwettbewerb «Neubau Doppelkindergarten Niederteufen» gezeigt; im Juni und September stehen Kunstaustellungen auf dem Programm (Seite 2); die Bundesfeier 2000 findet im Verbund mit den Landhausanlagen im Zeughaus statt; die «Appenzeller Kulturkonferenz» tagt hier vom 24.-27. August; die Modelleisenbahn-Ausstellung findet vom 1.-4. Dezember statt. Weitere Aktivitäten sind gedanklich in der Kulturkommission in Arbeit.

Die bisherigen und die geplanten Aktivitäten sowie die Bemühungen der Kulturkommission lassen die Hoffnung keimen, dass das Zeughaus zu einer lebendigen Begegnungs-, Bildungs- und Erlebnisstätte wachsen wird.



Auch für Schulschluss-Theater bot das Zeughaus schon Gaste recht.

Gerhard Frey Gemeindepräsident

An den Ergänzungswahlen konnten drei von vier Gemeinderatssitzen besetzt werden.



Gemeindepräsident Tony Wild gratuliert seinem Nachfolger Gerhard Frey, der sein Amt am 1. Juni antreten wird.

Fotos: GL

Unten rechts: Freude an der ehrenvollen Wahl in den Gemeinderat (von links): Gerhard Frey, Barbara Rusch und Bruno Preisig.

Der 56-jährige frühere Telecom-Manager *Gerhard Frey* ist neuer Gemeindepräsident von Teufen. Die Stimmbürger/-innen haben den von der FDP portierten Kandidaten am 12. März mit 1'307 Stimmen zum Nachfolger des zurücktretenden *Tony Wild* gewählt.

Von den weiteren drei vakanten Gemeinderatssitzen konnten deren zwei im 1. Wahlgang besetzt werden: *Barbara Rusch*, Kandidatin des Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle, wurde mit dem Glanzresultat von 1'512 Stimmen, SVP-Kandidat *Bruno Preisig* mit 1'032 Stimmen in den Gemeinderat gewählt. Der zweite Wahlgang für den vakanten vierten Sitz findet am 21. Mai statt (vergleiche Kasten unten).

Am Abend des Abstimmungssonntags wurde zu einer Wahlfeier in den Lindensaal geladen. Rund 70 Wählerinnen und Wähler fanden sich zu diesem von den Parteien organisierten Anlass ein. Erstmals bei einer Gemeindepräsidentenwahl offerierte die Gemeinde einen Beischniken-Imbiss mit Getränk. Gemeindepräsident *Tony Wild*, FDP-Vorstandsmitglied *Thomas Zaugg*, SVP-Präsident *Walter Nef* und *Beat Bachmann*, Interimspräsident des EV Niederteufen-Lustmühle, übermittelten Gratulationsadressen. *Gerhard Frey* bedankte sich für das Vertrauen der Stimmbürgerschaft und skizzierte einige Vorstellungen für seine künftige Amtsführung.

Gäbi Lutz

Stimmbeteiligung: 57,91 Prozent

Ergänzungswahlen; Gemeinderat:

Absolutes Mehr: 756 Stimmen

Gewählt sind:

Barbara Rusch-Müller, Rütiberg:
1'512 Stimmen;

Gerhard Frey, Hinterbodenstrasse 3:
1'458 Stimmen;

Bruno Preisig, Rütiholzstrasse 16:
1'032 Stimmen.

Weiter haben Stimmen erhalten:

Roland Kink: 635 Stimmen;

Ueli Vetsch: 559 Stimmen;

Hanspeter Niederer: 479 Stimmen.

Gemeindepräsident

Absolutes Mehr: 843 Stimmen.

Gerhard Frey ist mit 1'307 Stimmen gewählt. – Weitere Stimmen erhalten haben Vereinzelte: 377.

Kantonale Vorlagen

Krankengesetz: 1'733 Ja, 242 Nein;

Wahl des Landammanns: *Hans Altherr, Trogen:* 1'648 Stimmen.

Stimmbeteiligung: 56,75 Prozent.

Eidgenössische Vorlagen

Bundesbeschluss über die Reform der Justiz: 1'865 Ja, 290 Nein;

Volksinitiativen «für Beschleunigung der direkten Demokratie»: 677 Ja, 1'538 Nein; «für eine gerechte Vertretung der Frauen in den Bundesbehörden»: 300 Ja, 1'922 Nein; «zum Schutz des Menschen vor Manipulationen in der Fortpflanzungstechnologie»: 702 Ja, 1'494 Nein; «für die Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs»: 501 Ja, 1'756 Nein.

Zu viert in den 2. Wahlgang

Gemeinsam mit den drei nicht gewählten Kandidaten *Roland Kink*, *Ueli Vetsch* und *Hanspeter Niederer* tritt zum 2. Wahlgang am 21. Mai ein vierter Kandidat für den vakanten Gemeinderatssitz an: Der 42-jährige *Christian Meng* (Bild), Architekt HTL, wurde von einem (rechts-)bürgerlichen Komitee portiert. Er hat einen Teil seiner Jugend in Teufen verbracht und lebt seit 1969 wieder in der Lustmühle. Christian Meng ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er ist aktiv beim FC Teufen; seine Hobbies sind Sport, Familie und Beruf. Politisch sieht der Parteilose Gemeinsamkeiten mit der FDP und SVP. Meng möchte sich aktiv am Geschehen in unserer Gemeinde beteiligen. Warum tritt er erst im 2. Wahlgang an? Bei der ersten Ausmarchung sei die Vereinbarkeit eines GR-Mandates mit dem Beruf noch nicht bereinigt gewesen. GL





Farbenfroher Kinderfasnachtsumzug durch das Dorf.



Am Maskenball im Zeughaus herrschte ausgelassen heitere Stimmung.



Einmal wie die Grossen tanzen...

Fasnacht 2000 und eine Nacht

Die Fasnacht 2000 gestaltete sich einmal mehr zu einem Höhepunkt im Teufner Dorfleben. Besonders die Kinder erlebten einen farbenfrohen Umzug vom Dorfschulhaus zum Zeughausplatz. Die kleinen Fasnächtler wurden durch die Guggenmusik «Tüüfner Südwerscht» und die Luzerner Gastgugge «Chuttleputzer» lautstark begleitet. Bei den anschliessenden Kindermaskenbällen im Zeughaus (für die Kleinsten) und im Linden Saal (für die Grösseren) vergnügten sie sich bei Tanz, Spass und Spiel. Nicht weniger ausgelassen feierten die Grossen: Der Maskenball unter dem Motto «Uf de Gass» lockte ein heiteres Völklein ins Zeughaus, wo zu den Klängen der «Sunny Boys» getanzt und zu den schaurig-schönen Melodien der Guggen geschunkelt wurde.

Bildbericht: Gábi Lutz



An diesem Stand wurden feine Sachen angeboten.



... und sich «auftakeln».



Mumien begegnen Ölscheichen.



Ein Tänzchen in Ehren...



Originelle Masken warten auf die Prämiierung.

Teufner Lehrlinge stellen auf dem Säntis aus

Vom 7.–9. April zeigen auch sechs Teufner Lehrtochter und neun Lehrlinge aus einheimischen Betrieben ihre Freizeitarbeiten.

Auch im Jahr 2000 präsentieren die Inner- und Ausserrhoder Lehrlinge ihre Freizeitarbeiten – dieses Mal auf dem Säntis (vgl. März-Ausgabe der «*Tüüfner Poscht*»). Mit von der Partie sind auch sechs Lehrtochter und neun Lehrlinge aus Teufen. Wir besuchten die jungen Berufsleute, während sie ihre phantasievollen Arbeiten ausführten. Die vollendeten Werke können vom 7.–9. April auf dem Säntisgipfel bewundert werden.

Für interessierte Besucherinnen und Besucher führt «*Studibus*» einen täglichen Pendelbus vom Bahnhof Teufen auf die Schwägalp. Jeweils zur vollen Stunde wird zwischen 9 und 18 Uhr hin- und zwischen 10 und 21 Uhr zurückgefahren. Im Spezialpreis von Fr. 37.50 für Erwachsene und Fr. 27.50 für Halbtax-Reisende und Jugendliche bis 16 Jahren ist auch die Berg- und Talfahrt mit der Säntis-Schwebebahn inbegriffen. *Bildbericht: Gäbi Lutz*



Teamarbeit auf der «Waldegg»: Die Service-Lehrtochter Keric Zlatica und Janine Laube (außen) präsentieren einen gedeckten Tisch, die Koch-Lehrlinge Ralf Streuli, Emil Mock, Marcel Tanner und Bettina Bosshard (von links) kreieren leckere Schauplatten.



Karin Mösl, KV-Lehrtochter im 2. Lehrjahr auf der Gemeindeverwaltung, zeigt ein selbstgemaltes Bild.



Daniel Preisig, im 1. Lehrjahr als Dachdecker bei Hans Schiess Bedachungen AG, schindelt einen Briefkasten.



Beat Aeschlimann, Zimmermann-Stift im 2. Jahr bei Waldburger Holzbau, fertigt aus einer alten Reisekiste eine Bar.



René Speck, im 2. Lehrjahr als Schreiner-Lehrling in der Schreinerei Rothmund, fertigt einen Gemmel (Skivelo).



Monika Giger, Coiffeuse-Lehrtochter im 2. Jahr bei Coiffure Tonio, kreiert eine Aufsteckfrisur am Puppenkopf.



Martin Elliker, Schreiner-Stift im 3. Lehrjahr in der Schreinerei Engler, fertigt einen Schaukelhocker aus Ahornholz.



Mario Haag, Zimmermann im 1. Lehrjahr bei Holzbau Heierli, zeigt ein Modell einer viertelsgewundenen Treppe.



Stefan Hirschi, Zimmermann im 2. Jahr bei Holzbau Heierli, fertigt eine Geschirrkiste aus Industrieholzplatten.



Yasmin Koslowski, Innendekorationsnäherin bei Stardecor, näht ein Duvet für ein Kinderbett.

Die Dorfturnhalle muss saniert werden

Für 2,3 Mio. Franken soll die Turnhalle Dorf saniert und der Anbau auf der Ostseite abgebrochen und neu erstellt werden.



Die Turnhalle Dorf muss wegen des schlechten baulichen Zustandes saniert werden. Auf der Ostseite (rechts) soll ein neuer Eingang entstehen.
Fotos: GL

In der Turnhalle Dorf wird fleißig geturnt (links). – Fritz Schiess, Leiter des Hochbauamtes der Gemeinde Teufen, vermittelt einen Einblick in den Jugendtreff.

Zuhanden der Urnenabstimmung vom 21. Mai unterbreitet der Gemeinderat Teufen der Stimmbürgerschaft einen Baukredit von 2,3 Mio. Franken für die Sanierung der Turnhalle Dorf. Neben den Erneuerungsarbeiten soll auch der in den Vierzigerjahren erstellte Anbau auf der Ostseite abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden. Mit dieser Lösung erhält der im Obergeschoss eingerichtete Jugendtreff einen neuen Zugang, der die Nachbarschaft künftig vor Lärmimmissionen schützt.

Die anfangs letztes Jahrhundert erbaute Turnhalle Dorf hat eine recht bewegte Bau- und Nutzungsgeschichte hinter sich und befindet sich heute in einem allgemein sehr schlechten Zustand. Die Grundsubstanz der Turnhalle selbst ist jedoch in Ordnung und kann nach der vorgesehenen Renovation den heutigen Anforderungen ohne weiteres wieder gerecht werden. Hingegen ist der in den Vierzigerjahren erstellte Anbau auf der

Ostseite mit Eingang, Garderoben, Duschen- und WC-Anlagen, Geräteraum usw. vom Betriebsablauf her schlecht konzipiert und in sehr schlechtem baulichem Zustand.

Neubau auf der Ostseite

Im Sanierungsprojekt ist vorgesehen, diesen Anbau abzubrechen und durch einen Neubau zu ersetzen. So kann insgesamt eine optimale Lösung für den

Jugendtreff bleibt aktiv

Der Jugendtreff bleibt auch während der Umbauphase aktiv. Wie der neue Präsident des Trägervereins, Martin Ruff, auf Anfrage mitteilt, werden auch die Jugendtreff-Räume «überholt». Veranstaltungen sollen in anderen Räumlichkeiten durchgeführt werden. Gegenwärtig werde ein Raum für die Übergangszeit gesucht.

Turnbetrieb erreicht werden. Der Zugang zur Turnhalle erfolgt neu vom Parkplatz her über eine zentrale Eingangshalle im neuen Gebäudeteil. Der Turnhallenboden wird auf das Niveau des Vorplatzes abgesenkt, die Turnhalle und die Nebenräume sind für eine behindertengerechte Benutzung eingerichtet.

Verlegung des «Jugendtreff»-Eingangs

Der Jugendtreff wird neu ebenfalls vom Parkplatz her erschlossen. Man erreicht ihn, ohne den Turnbetrieb zu tangieren, über eine aus Lärmschutzgründen teilweise verglaste offene Treppenanlage an der Südwestecke des Neubautraktes.

Orientierung am 3. Mai

Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberchtigten einstimmig, den Baukredit von 2,3 Mio. Franken für die Sanierung der Turnhalle Dorf zu bewilligen. Die Abstimmungserläuterungen werden den Stimmberchtigten in der Karwoche zugestellt und an der öffentlichen Orientierungsversammlung am 3. Mai 2000 wird die Vorlage im Detail erläutert.

gk./GL



Lifteinbau im Gemeindehaus

Der Gemeinderat hat einen Zusatzkredit von 50'000 Franken bewilligt.



Hier entsteht der neue Lift für das Gemeindehaus.

Fotos: GL



Das Gemeindehaus – hier der Keller – wird für den Lifteinbau «ausgehöhlbt».

Der Gemeinderat hat im Rahmen der Investitionsrechnung 2000 dem Einbau eines Liftes mit den entsprechenden Anpassungen im Kellergeschoss und den übrigen Stockwerken zugestimmt und den Kredit von 245'000 Franken bewilligt. Die berechneten Kosten basierten auf einer Machbarkeitsstudie.

Im Zuge der Detailbearbeitung hat sich gezeigt, dass die Anpassungen im Erd- und Kellergeschoss aufwendiger sind als angenommen. Die genauen Abklärungen haben auch ergeben, dass im Kellergeschoss zusätzlicher Platz geschaffen werden kann durch eine Erweiterung der Unterkellerung im Bereich der Heizanlage und des bestehenden Archivs. Mit dieser Massnahme kann auf günstige Weise Ersatz geschaffen werden für Raum, der durch die Liftanlage verloren geht.

Der Gemeinderat hat den dafür erforderlichen Zusatzkredit von 50'000 Franken bewilligt. Gemäss den Bestimmungen des Finanzhaushaltsgesetzes ist der Zusatzkredit als selbständiger Kredit zu behandeln und liegt in der Beschlusskompetenz des Gemeinderates. gk.

Schiessanlage Wettensbüel: Schiessplan 2000

Die Benützung der 300-m-Schiessanlage basiert seit Herbst 1994 auf einer Vereinbarung. Der von der Standschützen-Gesellschaft für dieses Jahr vorgelegte und vom Gemeinderat genehmigte Schiessplan umfasst 13 Schiesshalbtage mit 46 Stunden. Er kann bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. gk.

Vermittleramt bearbeitete 110 Fälle

Der Gemeinderat hat vom Tätigkeitsbericht des Vermittlers für das Amtsjahr 1999 Kenntnis genommen.

Von den insgesamt 110 bearbeiteten Fällen konnten 62 vermittelt werden, wurden zurückgezogen oder sind dahingefallen. 41 Klagen wurden an das Kantonsgericht weitergeleitet, die Behandlung von sieben Fällen ist noch pendent. 89 Klagen betrafen Forderungen, 18 Ehescheidungen bzw. -trennungen und drei andere Streitpunkte.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Scheidungsrechtes per 1. Januar 2000 werden die Vermittler neu von Vermittlungen bei Klagen auf Ehescheidungen entlastet; dafür ist nun direkt das Kantonsgericht zuständig.

Den Vermittlern Rolf Goebel und Christian Rechsteiner wird für ihre wertvollen Dienste der beste Dank ausgesprochen. gk.



Freiwillige Mitarbeit in der Cafeteria des Altersheims Lindenbügel

Jeden Nachmittag lädt die gemütliche Cafeteria des Altersheims Lindenbügel Pensionärinnen und Pensionäre, aber auch Leute aus dem Dorf zum geselligen Verweilen ein. Freiwillige Helferinnen wie Fanny Reich (Bild) bedienen die Gäste mit Getränken und Snacks. Nach Auskunft von Heimleiter Thomas Maier werden zusätzliche drei bis vier freiwillige Frauen (auch Männer sind willkommen) gesucht, die als Aushilfen die Gäste zwischen 14.30 und 17 Uhr bedienen und ihnen Gesellschaft leisten. Damit soll der Kontakt zwischen Heimbewohnern und der Dorfbevölkerung intensiver gepflegt werden.

Foto: GL



Aus «Unterem Hörl» wird «Engelgasse»

Auf Ersuchen der Grund-eigentümer und Anwohner hat der Gemeinderat beschlossen, die 1974 vorgenommene Benennung «Unteres Hörl» der Wegstrecke zwischen der Bäckerei Wagner und dem Spar-Markt Richtung Westen rückgängig zu machen und diesen Abschnitt wieder als «Engelgasse» zu benennen. Da an die Engelgasse lediglich fünf Häuser angrenzen, hat der Gemeinderat einstweilen auf eine Nummerierung verzichtet.

Foto: GL



Gemeindeabstimmungen verschoben

Der Gemeinderat musste die Abstimmungen «Eben Ezer» und «Elektrosmog» verschieben.

Die Gemeindeabstimmungen über den «Teilzonenplan Schönenbüel» (Neubau Heim Eben-Ezer) und die Initiative «Kampf dem Elektrosmog – für ein wohnliches und gesundes Teufen» ist vom 21. Mai auf einen späteren, noch nicht festgelegten Termin verschoben worden.

Der Gemeinderat teilt mit: Ursprünglich war vorgesehen, den «Teilzonenplan Schönenbüel» und die Initiative «Kampf dem Elektrosmog – für ein wohnliches und gesundes Teufen» am 21. Mai zur Abstimmung zu bringen.

Gegen die geplante Einzonung liegt eine von 14 Personen unterzeichnete

Kollektiveinsprache vor; der Gemeinderat hat dazu Stellung genommen und den Einsprechern den Entscheid eröffnet. Über den «Teilzonenplan Schönenbüel» kann erst abgestimmt werden, wenn das noch hängige Rechtsverfahren rechtskräftig abgeschlossen ist.

Auch die Abstimmung über die In-

itiative «Kampf dem Elektrosmog – für ein wohnliches und gesundes Teufen» muss verschoben werden.

Die Stellungnahme der Initianten zu ihrem Begehr sowie der ausformulierte Vorschlag zur Revision des Baureglements wurden am 2. März der Post übergeben. Die bis zur Verabschiedung der Abstimmungserläuterungen vorhandene Zeit von 19 Tagen reichte nicht aus, um einerseits das Vorprüfungsverfahren durch den Kanton, andererseits darauf basierend das Abstimmungssedikt auszuarbeiten.

gk.

Konzept öffentlicher Bauten und Anlagen

Im Jahre 1985 wurde erstmals ein Gesamtkonzept öffentlicher Bauten und Anlagen durch den Gemeinderat erarbeitet und präsentiert. Die Fassung im Jahre 1991 sowie die nun vom Gemeinderat verabschiedete aktualisierte Überarbeitung schliessen nahtlos an die seinerzeitige Planung an und führt sie unter Berücksichtigung der eingetretenen Veränderungen weiter.

Im Konzept sind alle öffentlichen Anlagen angesprochen mit Ausnahme der Wohnbauten. Die Planung ist einge-

bettet in den Gemeinderichtplan sowie die Ortsplanung. Im Vordergrund stehen dabei vor allem die räumlichen und Nutzungsmässigen Aspekte der öffentlichen Gebäude und Anlagen. Entsprechend stark sind dadurch die Bereiche Bildung sowie Sozial- und Gesundheitswesen vertreten.

Ein wesentliches Anliegen der Konzepte besteht darin, die Bevölkerung der Gemeinde mit den Gedanken und Absichten des Gemeinderates zu den verschiedenen aktuellen Problemen

vertraut zu machen sowie Hintergrundinformationen zu geben. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen dadurch angeregt werden, sich mit der Entwicklung der Gemeinde zu beschäftigen, die Auswirkungen in materieller sowie finanzieller Hinsicht zu erkennen und aktiv am Realisierungsprozess mitzuwirken.

Die neuste Ausgabe des Konzeptes wird wiederum allen Haushaltungen zugestellt und an einer öffentlichen Orientierungsversammlung erläutert.

gk.

Willy Tobler tritt in den verdienten Ruhestand

Persönliche Gedanken von Gemeindepräsident Tony Wild zur Pensionierung des langjährigen früheren Gemeindeschreibers.



Künftig wird man dem passionierten Wanderfreund Willy Tobler öfters auf den herrlichen Wanderwegen rund um Teufen begegnen.

Foto: GL

Lieber Willy

Du hast Dich nach 32 Jahren Gemeindeverwaltung Teufen etappenweise auf Deine Pensionierung vorbereitet und das Arbeitspensum zuerst auf 70 % und seit 1. Januar 2000 auf 40 % reduziert. Im Rahmen der Teilzeitanstellung von 40 % hast Du einerseits Deinen Nachfolger im Erbschaftsamt, Urs Wieland, in die umfangreiche Materie des Güter- und Erbrechts eingeführt, anderseits hast Du Dich mit der Archivierung der Erbschaftsunterlagen beschäftigt. Bis zu Deiner offiziellen Pensionierung Ende April dieses Jahres beziehst Du noch die Dir zustehenden Ferien.

Der Gemeinderat bedankt sich bei Dir für Deinen langjährigen Einsatz im Dienste der Öffentlichkeit. Du hast auf unzähligen Protokollseiten das Geschehen in der Gemeinde niedergeschrieben und festgehalten. Die Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen danken Dir für

die zum Teil langjährige, gute Zusammenarbeit. In Deinen verschiedenen Beamtungen hast Du mit Deinem Einsatz und deiner Überzeugung dazu beigetragen, die Verwaltung zu einem kundenorientierten Unternehmen umzubauen, die Einwohnerschaft im Rahmen Deiner Tätigkeit als Gemeindeschreiber möglichst umfassend über die Verhandlungen des Gemeinderates zu informieren und in Deiner Aufgabe als Leiter des Erbschaftsamtes die Hinterbliebenen taktvoll zu beraten und bis zur Erbteilung zu begleiten.

Das Dankeschön ist mit dem Wunsch verbunden, dass es dir vergönnt ist, Deinen Ruhestand im neuen Zuhause zusammen mit deiner Gattin Heidi und im Kreise Eurer Familie noch lange in vollen Zügen und guter Gesundheit geniessen zu können. Für Deine verschiedenen Hobbys wünschen wir Dir viel Zeit und Freude.

Tony Wild

Alterszentrum: Platzmangel in der Pflegeabteilung?

52 Teufnerinnen und Teufner ersuchen die Heimkommission um Öffnung freier Pflegezimmer und mehr Personal.

In der Pflegeabteilung des Alterszentrum Teufen fehlen gegenwärtig offensichtlich Plätze für Pflegebedürftige aus Teufen. In den letzten Wochen mussten betroffene Teufnerinnen und Teufner in Pflegebetten umliegender Gemeinden oder in der Berit-Klinik untergebracht werden. Dieser Missstand bewog 52 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, bei der Heimkommission Teufen vorstellig zu werden. Diese hat das Problem nach Auskunft von Präsident Alfred Jung schon längst erkannt und auch entsprechende Massnahmen geprüft.

In ihrem Brief vom 7. März halten die Unterzeichnenden fest, dass sie mit grossem Bedauern zur Kenntnis nehmen mussten, dass verschiedene pflegebedürftige Einwohner/-innen wegen Platzmangels keine Aufnahme in der Pflegeabteilung des Alterszentrums finden konnten. «Die Enttäuschung darüber ist besonders bei jenen Gemeindeliedern gross, die ein Leben lang im Dorf gewohnt, gearbeitet und Steuern bezahlt haben. Die Tatsache, dass in der ehemaligen Akutabteilung genügend leere Pflegezimmer zur Verfügung ste-

hen, hat das Verständnis für diesen Zustand noch verstärkt», schreiben die 52 Unterzeichner/-innen. Sie bitten die Heimkommission u.a., leerstehende Pflegezimmer zu öffnen und vermehrt Personal einzustellen. Der Ertragsüberschuss in der Verwaltungsrechnung 1999 sei nicht nur für Sportanlagen, Strassen usw. auszugeben, sondern auch in die Alterspflege zu investieren.

Spitex-Leiter Roman John bestätigt auf Anfrage, dass «unsere pflegebedürftigen Klienten momentan aus Platzgründen nicht in der Pflegeabteilung des Alterszentrums untergebracht werden können». Betroffene kämen auf die Warteliste oder müssten mit Hilfe der Angehörigen in umliegenden Gemeinden plaziert werden.

Noch im Jahre 1998 zählte die Pflegeabteilung im damaligen Spital (heute Alterszentrums) 35 Betten. Aufgrund der Minderbelegung wurde das Bettangebot auf Anfang 1999 auf 27 Betten reduziert. Im Dezember 1999 verabschiedete der Gemeinderat ein Grundkonzept für betreutes Wohnen im Alterszentrum mit dem Auftrag an die

Heimkommission, ein abstimmungsreiches Konzept auszuarbeiten.

Inzwischen sind nach Auskunft von Marcel Müller, Leiter des Alterszentrums, Fachleute damit beauftragt worden, eine Offerte für die Erstellung eines Betriebskonzepts auszuarbeiten. Diese geht dann an den Gemeinderat zur Ausarbeitung einer Kreditvorlage.

Für Gemeinderat Alfred Jung, Präsident der Heimkommission, ist die in dem Schreiben thematisierte Problematik bekannt. Die Öffnung des 1. Stockes für Pflegebedürftige sei bereits letztes Jahr ausgiebig diskutiert und nach Lösungen gesucht worden. Wegen fehlenden Personals könne bei der Öffnung neuer Zimmer den Bewohnern «kein ihren Ansprüchen gerecht werdender Betrieb gewährleistet werden». Hauptproblem ist nach Ansicht des Präsidenten neben der Personal- und Wirtschaftlichkeitsfrage vor allem auch die Unmöglichkeit, die Nachfrage (nach Pflegebetten) zu planen. Dahingehend solle mit einer Delegation der Briefverfasser demnächst eine Aussprache geführt werden.

Gäbi Lutz

Osterzeit war früher Examenzzeit

Osterschriften – Zeugnisse der Schülerweisheit im 18. und 19. Jahrhundert.

Osterschriften sind volkskundliche Zeugen, die noch heute in vielen Familien sorgfältig aufgehoben werden oder gerahmt einen Ehrenplatz haben. Sie stammen aus einer Zeit, als in der Schule vor allem dem Religionsunterricht, dem Lesen und Schreiben grosse Bedeutung beigemessen worden war.

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Als man noch überall mit Gänsekielen schrieb, gestalteten sich die Wochen oder gar Monate vor Ostern in unseren Schulen recht sorgenvoll. Mit viel Aufwand und Fleiss bemühten sich die Schüler im Schönschreiben von Texten und Buchstaben in der deutschen und

der lateinischen Kursivschrift mit grossen und kleinen Buchstaben sowie der Ziffern 0 bis 9.

Probeschriften

Auf das Ende der Schuljahres, an Ostern, hatte jeder Schüler eine Probeschrift abzugeben. Diese «Osterschriften» wurden mit grosser Sorgfalt ge-

pflegt. Besonders in den evangelischen Gegenden entstanden wahre Meisterwerke der Volkskunst, vor allem im Toggenburg und in Appenzell Ausserrhoden. Die Lehrer beschafften die nötigen Papierbogen und neue Tinte. Es war auch ihre Aufgabe, die Federkiele zu schneiden. Nun schrieben die Schüler täglich mit mehr oder weniger Eifer auf dem vom Lehrer linierten Teil des Blattes einen Vers aus der Bibel oder dem Kirchengesangbuch, gefolgt vom Alphabet und einer Zahlenreihe. Das kleine Schreibkunstwerk wurde am Schluss sorgfältig signiert und datiert.

Wenn das Blatt gelungen war, wurde es anschliessend verziert mit reich geschmückten Initialen, Ornamenten und kleinen Zeichnungen in verschiedenen Farben. Begabte Lehrer konnten diese

Besonders reiche und bunte Osterschrift von 1792 der «Maria Magdalena Hörlery». Gemeinde Teufen



Die Osterschrift «geschrieben von Anna Tanneri in Teufen auf Ostern 1815». Museum Herisau

Die etwas einfache, naive Dekoration der Osterschrift von 1828 der A. Elisabeth Zuberbühler. Privatbesitz

Vorgedruckte «Probschrift», die von den Schülern selber ausgemalt wurde, von «Johann Rudolf Nänni in Teufen auf Ostern 1835». Privatbesitz

schönen Umrandungen und Dekorationen selber ausführen; aber wohl die meisten liessen diese Arbeit von einem Schriftenmaler anfertigen. Zu den fähigsten gehörte vermutlich der appenzellische Zeichner und Maler *Johann Ulrich Fitzi* (1798–1855), der in Niederteufen aufgewachsen war. Diese Verzierungen der Probeschriften kosteten die Schulmeister einiges, man weiss, dass sie für jedes Blatt zwischen 15 bis 48 Kreuzer ausgaben, was etwa dem Preis von 2–4 Laib Brot entsprach. Schliesslich war der Eindruck, den die fertigen Blätter machten, ebenso entscheidend für das Ansehen der Lehrer wie für die Schüler.

Bewertung

Am Ende des Schuljahres, vor Ostern, wurden die Probeschriften in der Gemeindestube beurteilt. Die beiden Hauptleute, der Pfarrer und der Schulaufseher erstellten eine Rangliste der eingereichten Arbeiten. Diese Zeit gehörte auch für die Schulmeister zu den bangsten ihres Lebens. Erhielten die Schüler gute Noten, so wusste man, wer ein guter Lehrer war; seine Schulstube und sein Geldbeutel füllten sich gleichermassen. Da die Schulen noch weitgehend privat geführt wurden, war es den Eltern freigestellt, ihre Kinder einem andern Lehrer zuzuweisen.

Ostermontag

Am Ostermontag war «Zahltag». Nun waren die Probeschriften rangiert. Glücklich, wer eine Zahl von 1 bis 9 erhielt. Mit Spannung fieberte man dem Augenblick entgegen, an dem zu erfahren war, wer das «Eins» und wer die Sau (Sau wurde der letztrangierte Schüler gerufen) hatte. In der Kirche, vor der versammelten Gemeinde, wurden nun Sprüche aufgesagt, Choräle gesungen und das Wissen aus dem Katechismus abgefragt. Derjenige Schüler, der die «Eins» erhielt, durfte ein Gedicht oder ein Gebet vorsagen, so jedenfalls in Herisau. Die Veranstaltung dauerte oft Stunden, so dass Geduld und Andacht bald verloren gingen.

Auch Kritik wird laut

Mehrere Übelstände stellten mit den Jahren den Brauch in Frage. Es wurde beanstandet, dass die Schüler mit ihren Schriften von Haus zu Haus liefen, um sie gegen Geld sehen zu lassen, was einer Bettelei gleichkam.

Grosse Kritik, neben der oft ungerechten Bewertung, fand aber die Tat-



sache, dass der Schönschreiberei solch hoher Wert beigemessen wurde, dass man während vieler Wochen die übrigen Fächer vernachlässigte. Auch spielte die Orthografie überhaupt keine Rolle. Und so schreibt das «Appenzeller Volksblatt» im Mai 1833:

Von der Überschätzung der Schriftziererei, ich möchte sagen – von der Malerwuth kommt es her, dass heut zu Tage noch viele Erwachsene einen ordentlichen Buchstaben krazen, aber

kaum ihren werten Namen richtig schreiben können.

Um 1840 wurde dann der einerseits so geliebte Brauch abgeschafft. In vielen Gemeinden blieb man in einer einfachen Form den Schreibproben treu, allerdings nur auf bescheidenen, vorgedruckten Blättern. So hat jedes Ding seine Zeit.

Quellen:

Kläger Albert: Osterschriften, Appenzeller Zeitung 1998
Appenzeller Volksblatt Nr. 5, Mai 1833



35 Jahre Bäckerei und Restaurant Gemsli

Am 1. Februar 1965 haben Peter und Rösli Wick-Hanselmann den elterlichen Betrieb an der Speicherstrasse 38 übernommen.

Rösli und Peter Wick
in ihrer einladenden
Bäckerei/Konditorei.
Foto: GL

Die Bäckerei/Konditorei und das Café-Restaurant Gemsli an der Speicherstrasse 38 feiern Jubiläum: Vor 35 Jahren haben *Peter und Rösli Wick-Hanselmann* den elterlichen Betrieb von Hugo und Emma Wick-Knöpfel übernommen, die das «Gemsli» als

Nachfolger von «Beck Fitzi» von 1934 bis 1965 geführt hatten.

Nach einem Totalumbau 1985 konnte das «Gemsli» im Februar 1986 neu eröffnet werden. Seither präsentieren sich Bäckerei/Konditorei und Café-Restaurant als moderner, einladender

Betrieb. Neben feinen Brotwaren werden in der Backstube diverse Spezialitäten hergestellt: Nussgipfel (nach Rezept von Hugo Wick), «Tüüfner Torte», «Appenzeller Hosechnöpf», Biber, Patisserie und vieles mehr. Aktuell sind gegenwärtig die beliebten «Gemsli-Hasen». Peter und Rösli Wick stellen jedes Jahr 300–400 dieser hausgemachten Schoggi-Osterhasen her.

Einladend und gemütlich präsentiert sich das Café-Restaurant mit rund 40 Plätzen und herrlichem Alpsteinblick. Täglich werden am Mittag vier verschiedene Menüs – eines davon vegetarisch – serviert. Auf der reichhaltigen Karte finden sich Spezialitäten wie «Gemsli»-Rösti, Kalbleberli, Kotelettes spezial, Hauspastetli usw. Bekannt sind auch die selbstgemachten Glacés, die – bei schönem Wetter – gerne in der Gartenwirtschaft genossen werden.

Mit einer kleinen Überraschung werden die Kundinnen und Kunden im Mai an das 35-Jahr-Jubiläum erinnert. GL Das «Gemsli» ist am Mo, Mi, Do und Fr von 6.30–24 Uhr, am Sa von 6.30–18 Uhr und am So von 9–18 Uhr geöffnet (Di geschlossen).



Neue Leitung im Bildungshaus «Fernblick»

Elisabeth Tröndle löst Anna Gamma ab, die das «Haus der Versöhnung» während der letzten vier Jahre geprägt hat.

Mitte März wurde die langjährige Leiterin des Bildungshauses «Fernblick», *Anna Gamma*, durch Mitglieder der Trägerschaft (St. Katharina-Werk Basel), des Trägervereins sowie Gästen aus Politik und Geistlichkeit verabschiedet. Anna Gamma hat nach eigenen Aussagen ihre Aufgaben als Leiterin des «Hauses der Versöhnung» erfüllt und übernimmt eine neue Herausforderung als Mitarbeiterin in der Leitung des Lasalle-Hauses Bad Schönbrunn, Institut für spirituelle Bewusstseinsbildung in Politik und Wirtschaft.

Nachfolgerin von Anna Gamma, die den «Fernblick» seit dem 1. April 1996 geleitet hatte, ist *Elisabeth Tröndle*. Sie war während der vergangenen fünf Jahre als stellvertretende Leiterin tätig und will die bisherige Entwicklung des Bildungshauses weiterführen, aber auch eigene Schwerpunkte setzen.

Der «Fernblick» am Fadenrain über

Teufen hat sich in den letzten Jahren einen Namen gemacht als Bildungshaus. Schwerpunkte waren u.a. die Friedensarbeit in internationalen Peace Camps, Musik-, Exerzitien- und Ferienwanderwochen, die Pflege des interreligiösen

Dialogs, die Einführung und Übung der Zen-Meditation sowie die spirituell-politische Bewusstseinsbildung. Ein weiteres Anliegen der Leitung war und ist die bessere Verankerung in den lokalen politischen und kirchlichen Strukturen. GL

Elisabeth Tröndle
(links) löst Anna
Gamma als Leiterin
des «Fernblick» ab.
Foto: GL



Auto-Frühling: Vier Teufner Garagen laden ein

An ihren Frühlings-Ausstellungen zeigen die Garagen Sonnenberg, Rotbach, Lustmühle und Bischof ihre neuesten Modelle.



Sonnenberg-Garage: «Highlights bei Ford»

Die Sonnenberg-Garage lädt am Wochenende vom 8./9. April, jeweils von 9–17 Uhr, zur diesjährigen Frühlingsausstellung ein. Präsentiert werden die neuen Top-Modelle vom Genfer Automobilsalon. Vom *Ka*-Kleinwagen über den *Fiesta* und *Focus* (auch als Kombi) bis zu den Paradepferden *Cougar* (Sport) und *Galaxy* (Van) ist die neueste Ford-Palette

zu sehen. Der *Explorer*-Jeep und der *Maverick*-Geländewagen sowie die 4x4-Modelle *Ford Ranger* (Doppelkabinenfahrzeug), *SUV* (Geländefahrzeug) und *Transit* runden das Angebot ab. Die Kunden werden vom neuen Autoverkäufer *Martin Bischof* (Bild) beraten. Eine Festwirtschaft ist für Erfrischungen und Geselligkeit besorgt.
GL

Garage Rotbach Drexel AG: Mit Peugeot in den Frühling

Die Rotbach-Garage Drexel AG führt seine Frühlingsausstellung am Samstag, 15. (10–18 Uhr) und Sonntag, 16. April, durch. *Ralf und Susanne Drexel-Höbener* zeigen die neue Peugeot-Palette – vom ErfolgsmodeLL 206 über den 306er (Limousine, Kombi und Cabriolet) bis zum Mittelklassewagen 406, die neue Limousine 607 und

den Van 806. Auf Interesse dürften auch die neuen Peugeot-Roller *Elyséo*, *Vivacity* und *Speedfight* (von 50–125 ccm) stoßen. Die vielfältige Motorfahrzeug-Schau in der Rotbach-Garage an der Landhausstrasse wird durch eine Festwirtschaft bereichert, wo sich die Besucher erfrischen können.
GL



Ralph Bischof: Neue Mitsubishi-Modelle und «US-Cars»

Die Garage Ralph Bischof zeigt am Wochenende vom 1./2. April die neuesten Mitsubishi-Modelle sowie eine Auswahl «US-Cars». Die Mitsubishi-Vertretung an der Battenhusstrasse präsentiert die 2000er *Pajero*-Jeeps in der *Sport*-, *Pinin*- und *Magnum*-Version, die ganze *Space*-Familie sowie die Modelle *Lancer*, *Galant*, *Carisma* und das Ralley-Fahrzeug *Evo-Lan-*

cer. Seit zwölf Jahren ist Ralph Bischof, eidg. dipl. Automechaniker, auf «Amerikaner» spezialisiert. Von den «US-Cars» sind die Dodge-Modelle *Durango* (Jeep), *RAM* (Pickup) und *Grand Caravan* (Van) zu sehen. Weitere Überraschungen und eine kleine Festwirtschaft runden die diesjährige Frühlingsausstellung bei Ralph Bischof ab.
GL

Garage Lustmühle AG zeigt die neuesten VW-Modelle

Die Garage Lustmühle AG präsentiert am Samstag, 20. Mai, von 8 bis 17 Uhr die neuesten Modelle von VW. Die Ausstellung ist auch am Sonntag, 21. Mai, zu sehen, allerdings nicht bedient. *Christoph Gueng* (rechts), seit 1994 Geschäftsleiter der Garage, und Werkstattchef *Werner Ittensohn* (links) zeigen dabei u.a. das erste Serienfahrzeug der Welt mit einem Verbrauch unter 3 l/100 km, den

VW Lupo TDI (Bild). Weiter ist die ganze 2000er-Palette von Volkswagen – inkl. das komplette 4x4-Programm – in diversen Variationen zu sehen.

Bereits ab dem 1. April bietet die Garage Lustmühle AG die beliebte Frühlingsaktion «Waschbär» von VW an, ein preiswertes Fahrzeugslegepaket für eine freie und saubere Fahrt in den Frühling.
GL



Min Grosvatter as Gmändroot ond d Pfärrer vo Tüüfe

Die zweite Dialektgeschichte von Ida Niggli ist ihrem Buch «Min Grosvatter, de Schwaane Choret» entnommen (1. Teil).

IDA NIGGLI

D Schwaane Chores Bertes Määtel hend die eelttere Lüüt meer früener gsääd ond so wäär ebe d Schwaane Chores Berte mini Moetter ond de Schwaane Choret ischt min Grosvatter gsee.

Er hed mengs Johr i de Schwaane, dei i de Gmöndetobelbrogg onne, gweertet, zeichnet, entworfe, gjagt, gfschet, pache, kochet ond gwin-kelavokäätlet.

Tunkelbruuni Hoor, e schmaals Gsicht, tankli Auge, eerber e schaarfi Nase n ond en Schnauz hed er gchaa, min Grosvatter ond schpoöter, wo n em d Hoor of em Chopf de rääienoe ussgange sünd, hed er o no en Vollbaart wachse loo.

Eh mager as tick ond eh chlinner as grooss ischt er gsee, de Schwaane Choret, aber deföör gwehrig för sibe. Hed denn änn nüd möse wele gäär z tomm tue, wenn er echli gnuug Alkehol vewütscht hed, sös ischt er vom Grosvatter no eerber näbe n am Chrage packt, zor Töör uus ond d Schtege n aab gschediert worde.

Ond ase n aardlegezügs hed s glich all uusgseä, as öb de Schwaane Choret grooss ond bräät wäär, weleweg, wil er amel ase de fadegraadeweg dether choo ischt ond bim Laufe d Arme hee ond her gschwäät ond dezoe ane d Eleböge n ase usegschellt hed, as öb er mösst pfade:

«Of d Site, i chomm!»

En gaanz en gschiide Maa sei er gsee, de Schwaane Choret, gchöör ii hüt no öpe n emool.

Aber wie s eso gohd, nüd gad bi öös im Appenzellerland, au sös öberal ommenand, en Blätsch gschiider see as de grooss Huffe, seb mag s nüd lide, ohni das nüd der ää oder der ander määnt:

Seb ischt wohr...

... das de Schwaane Choret min Grosvatter gsee ischt ond of die Lei bi n i mit sine Vewandte n ebe n au vewandt. Aber als zämme, wo sös no i dem Büechli inne schtohd, ha n i gad erfonde. Söt öpe näbertem en Namme n oder e Gschichtli bekannt vorchoo, denn isches en baare Zoefall. Wer s nüd globt, ischt selber tschold! Ida Niggli



De Schwaane Choret – illustration von Ruedi Peter.

„Joo weleweg gschiid, en verträäi-te Schpinner, wo öpe n ammene n Oort e Räldi zvil hed, ischt er gsee, ond seb ischt er!“

De Schwaane Choret hed denn au de Bernegger ond de Balgacher wüetig gern gchaa ond de Maiefelder ond de Malanser sünd em gad o nüd oo-ring de Hals aab. Ond wie n ii de Grosvatter kennt ha, wäär er de letscht, wo s möcht veliide, wen ii hüt, wonner scho e n eerbers Wili gschorbe n ischt, wöör s Gegetäl phobte n ond degliche wet tue, er sei scho zo sine Lebzite n en Uusbond vo Engel gsee.

So vil ii wääss, hed ebe de Grosvatter der Alkehol för e n Uschtok s mönder grooss Oebel aagglueget, as daas zum Bischnil de Pfarrer Mötteli tue hed, wo zonnere Zit z Tüüfe n as Seelsorger ggamtiert hed, wo de Schwaane Choret no im Tüüfner Gmändroot gsee ischt.

Deseb Pfarrer Mötteli hed amel recht schuuli gege der Alkehol

gwetteret ond de Lüüte n ase iidringlechezügs aatunge, si sölid au joo de Weertschafte n os em Weg goo. Nüd gad öpe der Alkehol machi d Mannevölker halbe verrokt, au seb, wo i dene Weertshüser zämmepoliti-siert ond onderem Tüechli usetüftlet weeri, füri graadewegs i s Oogfell ie. De Schwaane Choret ond no öpe n en Gmändroot, i globe, änn devoo sei der Oertli-Bisegger vom Adler gsee, hend doo gfondie, daas sei doch zom möndschte Schmozkonkerenz, wo deä Pfarrer Mötteli all Sonntig i sin-nere Cheerche n inne betriubi. Seb wäär ene denn no e leiegli Iirichtig, wenn s ammene so e zoegglaufn Frönte mösst ggroote, vo de Kanzle n obenabe d Wiiber ufschiftid, das s de Manne wöörid of all Siite n aafan-ge de Tuume n utroke n ond ene n i gäär alls ieschwätze. Oosicher bruuchi en Pfarrer all Sonntig e dertegi Schpedere z haa, zom de Weertslüüt d Chondschaft abschpenschtig z ma-che. En Pfarrer hei för sini Seele z sor-

ge n ond denebscht weeri d Politik vorderhand no i de Weertschafte n abghalte n ond nüd i de Cheerche. Die zwee Weert, de Schwaane Choret ond der Oertli-Bisegger vom Adler, sünd si röötig worde, jetz weeri halt im Gmändroot emool z Bode gschtande n ond dem Pfarrer siis tomm Gschwätz vetlädelig gmacht.

Ond richtig, a de nööchste Sit-zig hend s die zwee der ääne Gmändrööt chöne zglobt sage, das deä Pfarrer Mötteli jetz z Tüüfe s lengscht Zit sin Vezahl abloo hei ond daas i Zookunft rüebig ammene n andere n Ort chönn bsorse.

Wöör s sicher niem globe, aber ischt bim Schtrool nüd lang ggange n ond so hed mer deä Pfarrer Mötteli, ohni vil Federlesis, äfach abgesetzt.

Aeästäals hed mer s halt doozmool mit de Trennig vo Cheerche-n ond Schaatsgwaalt no nüd ase bsonderig gnau gnoh ond zom ande-re hend alemaa doo scho disebe Gmändrööt, wo em lütschte n ond em gächschte n uspotte hed, z Tüüfe gggregiert ond ehres Wäärlí dörepöchelet.

För mer jetz scho bi de Pfarrer ond bim Döreböchle sünd, so wöör i enaard gad bald globe, d Tüüfner Pfarrer heiid s au hüt no nüd all Schmöz leiege.

Ond was öseri Gmändrööt aa-gohd, dei mos mer ebe n au vorzoe neh, was chood. Besser gsääd, mer mos disebe haa, wo die politesche Parteie n ösere Mannevölker as Ohremarache n Exemplaar hend chöne n ufschwätze.

Wil öseri Gmänd i de letschte Johre n e lengeri grösster worde n ischt, hemmer scho e n eerbers Wili all zwee Pfarrer gchaa, änn för s Dorf ond änn für Nedertüüfe.

Ischt scho menge Woche her, das meer bi öös en Seelsorger gchaa hend, wie mer nüd graad wider änn föndt. Schlatter hed er ghäässe.

Sii Revier ischt Nedertüüfe gsee ond denebscht hed er no för d Proteschante z Innerrhoode, da hässt, z Appenzell inne, ggamtiet.

Deä Pfarrer Schlatter hed s schtroobig goet chöne mit de junge Lüüte, mit sine Komfermande

Fortsetzung in der Mai-Ausgabe der «Tüüfner Poscht».

Gret Zellweger: Ein Weg abseits ausgetretener Pfade

Alltag zwischen Kunst, Handwerk und Politik, zwischen Tradition und Gegenwart.



Gret Zellweger in
ihrem Atelier an der
Hechtstrasse.
Foto: zVg.

● ERIKA PREISIG

Gret Zellweger, wohnt in ihrem Haus an der Hechtstrasse, wo wir uns in ihrer geräumigen Werkstatt treffen. Holztäfer, Bauernmöbel, an den Wänden eigene und erworbene Bilder (Schweizer, Uelliger, Krüsi, Kobel). Ausstellungskataloge, Kunstdbücher liegen herum. Fortwährend unterbricht das Telefon unser Gespräch. Alle wollen etwas von Gret, von der Kunstmalerin, der Kantonsrätin, der Präsidentin des Gewerbevereins, vom Mitglied des kantonalen Gewerbeverbandes, der Freundin...

Sie sind auf dem Bauernhof im Farnbüel mit vier Geschwistern aufgewachsen. Was waren Sie ein Kind?

Ein fröhliches. Ich habe durch meine Eltern die Natur lieben gelernt, habe viel geholfen, am liebsten draussen – allerdings nicht immer ganz freiwillig.

Darum wollten Sie der Landwirtschaft treu bleiben.

Ich absolvierte das landwirtschaftliche Haushalte Lehrjahr, dann die Schule Custerhof. Von meinem Wunsch abgekommen bin ich während meines Praktikums im Welschland. Da sah ich den Unterschied zwischen dem fruchtbaren Klima dort und den rauen Wetterverhältnissen bei uns, «wo mer im Juli

moss zueluege, wie d'Schnegge de erscht Saloot fressed».

Was fällt Ihnen zu Ihrer Kindheit ein?

Am Abend vor dem Schlafengehen haben wir Kinder als kleines Ritual immer aus dem Fenster geguckt, ob wir das «Säntisliechtli» sehen.

Und sind ihm später ganz nahe gekommen.

Nach der Lehre und verschiedenen Arbeitsorten habe ich während fünf Jahren die Poststelle auf der Schwägalp betreut und ab 1972 bei der Säntisbahn gearbeitet. Das war eine schöne Zeit, während der ich auch meine Leidenschaft, das Bergsteigen, so richtig ausleben konnte.

Der Aufenthalt auf den Berggipfeln hat aber auch Ihr Fernweh geweckt.

In mir ist ein Drang aufzubrechen, Neues kennen zu lernen, zu verreisen. Zum Beispiel nach Amerika, wo ich während insgesamt zwei Jahren lebte, nach Afrika und zu meiner Schwester nach Hongkong.

Auch beruflich sind Sie zu neuen Ufern aufgebrochen.

Schon als Kind zeichnete und malte ich sehr gerne. Später besuchte ich Kurse an der Heimatwerkschule Rich-

terswil, der Kunstgewerbeschule St. Gallen und an der Sommerakademie Salzburg. 1980 machte mich selbstständig.

Woran arbeiten Sie im Moment?

An den Vorbereitungen für die Freizeitausstellung der Lehrlinge auf dem Säntis vom 6. – 9. April, der Gestaltung einer Speisekarte, einem grösseren Bild für Heimweh-Ostschiweizer aus Verbier.

Warum sind Sie in die Politik eingestiegen?

Für meinen Beruf und für mich persönlich ist es notwendig, aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen, um unsere Gesellschaft zu verstehen.

Wie fühlen Sie sich im Kantonsrat?

Den Rat selber empfinde ich als eher schwerfällig. An den Sitzungen der Kommissionen und an den Vorsitzungen ist es mir wohler, dort kann ich meine Erfahrungen besser einbringen und es entstehen wertvolle Kontakte.

Ihre nächsten Projekte?

An der NABA (Nationale Briefmarkenausstellung) werde ich ein Schreibstübli haben, im Herbst verreise ich mit Kollegen nach Kanada zu Sepp Dörig (Bruder von Klaus Dörig, «Waldegg»), der dort ein Resort führt. Zudem möchte ich eine Aktion machen zum 20-jährigen Bestehen meiner eigenen Werkstatt.

Steckbrief

Name: Gret Zellweger

Alter: 55

Zivilstand: Junggesellin (hoffentlich nie alt-ledige Tante)

Sternzeichen: Widder

Hobbies: Bergsteigen, Skifahren, Kunstausstellungen

Lieblingsessen: alles von «gsottne Herdepfel» bis zum Gourmet-Menu

Lieblingsgetränk: Wein – in gemütlicher Runde

Auf dem Plattenteller: «Argentina» von Walter Alder

Letzthin gelesen: Die drei Bücher von Walter Züst

Kunstaustellungen: A.R. Penck, Walter de Maria in Berlin.

Notker Wirth: Seit 20 Jahren Sanitär-Unternehmer

Der 47-jährige eidg. dipl. Sanitär-Installateur führt seit 1980 die heutige Sanitär Wirth AG in St. Gallen.



Notker Wirth in seinem St. Galler Büro.
Foto: GL

Vor 20 Jahren übernahm Notker Wirth die Geschäftsleitung des Sanitärfachgeschäfts Keller in St. Gallen. Seit 1984 ist er Allein-inhaber der heutigen Sanitär Wirth AG an der Buchenthalstrasse 27. Heute beschäftigt der seit 1995 in Teufen lebende Unternehmer 20 Mitarbeiter und ist zufrieden mit dem Geschäftsgang.

● GÄBI LUTZ

Das traditionsreiche St. Galler Sanitärunternehmen wurde 1905 von *Gottlieb Dornbirer* als Flaschnerei gegründet. 1926 trat *Alfons Keller sen.* als Teilhaber in den neu benannten Betrieb Dornbirer & Keller, Gas- und Wasserinstallationen, ein. 1940 übernahm er das Geschäft als alleiniger Inhaber (*Alfons Keller, Sanitäre Anlagen*). 1958 wurde *Alfons Keller jun.* (der spätere Galerist) Geschäftsleiter (Keller Sanitär AG). Elf Jahre später wurde der Betrieb in eine AG umgewandelt und zog von der St.-Jakob-Strasse 11 an die Buchenthalstrasse 27. 1980 übernahm *Notker Wirth* die Geschäftsleitung, vier Jahre später die Aktienmehrheit. Seit 1997 heißt der Betrieb *Sanitär Wirth AG*.

Teufner Unternehmer auswärts

In dieser Serie porträtiert die «Tüfner Poscht» Unternehmer, die in Teufen leben (und Steuern zahlen), aber ausserhalb unserer Gemeinde wirken.

Der nächste Beitrag ist *Alexandra Nyffeler* gewidmet, die in St. Gallen die Firma *Green-Life, Kunstpflanzen AG*, führt.

Geräten – geliefert werden auch Wassererwärmern und Sonnenkollektoren – wird das Wasser wieder in die öffentliche Kanalisation weitergeleitet.

Für Notker Wirth ist das Verlegen der Leitungen, das Versetzen von Bade- und Dusch-Wannen sowie die Installation von WC-/Auslaufarmaturen und Garnituren eine vielseitige Arbeit. Die Sanitär Wirth AG ist bei Neu- und Umbauten aktiv. In Teufen erhielten die «Gartensiedlung» an der Rütiholzstrasse und ein Teil der Blatten-Häuser den letzten (Sanitär-)Schliff. Besonders stolz ist Notker Wirth auf die Ausführung der Sanitäararbeiten in der neuen Olmahalle 9. Für die Sanierung von Altbauten ist die Sanitär Wirth AG den «Renovierern» angelassen, einem Verbund von Handwerkern, die kleinere Umbauten als eingespieltes Team koordinieren.

Seit 1984 lebt Notker Wirth im Appenzellerland. Nach zehn Jahren in Stein packte ihn die Lust, nochmals neu zu bauen. 1994 überbaute er eine schöne Parzelle im Hinterboden in Niederteufen, wo er seither mit seiner Familie lebt. Er schätzt die schöne Wohnlage und die verkehrsmässig gute Erschliessung. In Teufen zuhause und gut aufgehoben fühlen sich auch seine drei Kinder und seine Frau, die als Lehrerin ein 30%-Pensum an der Unterstufe erfüllt.

Dieses Jahr feiert Notker Wirth das 20-Jahr-Jubiläum als Unternehmer. Zusammen mit seinen Mitarbeitern freut er sich auf einen Betriebsausflug zu den neuen BMW-Werken in Dingolfingen.

Steckbrief:

Name: Notker Wirth

Geburtsdatum: 12. Dezember 1953

Beruf: Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

Familie: Ehefrau Lisbeth (-Bösch), Kinder Dominic (17), Matthias (14), Stefan (11)

Hobbies: Wandern, Skifahren, Golf

Lieblingsessen: Spaghetti mit Tomatensauce

Lieblingsgetränk: Mineralwasser (bis es dunkel wird), dann Bordeaux

Lieblingslektüre: Fachliteratur

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Meine Familie und die Golfausrüstung.



Fasnächtlich gestimmte Schüler/-innen besuchen Betagte im «Lindenbügel»

Etwas Abwechslung in den Alltag der Pensionärinnen und Pensionäre des Altersheims Lindenbügel brachten die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse von Lehrer Marcel Urscheler: Während zwei Nachmittagen besuchten sie die Betagten, um mit ihnen zu plaudern, spielen und musizieren. Die 21 Fünftklässler/-innen haben sich zuvor phantasievoll geschminkt, um eine fasnächtliche Stimmung in den «Lindenbügel» zu bringen.

Der Besuch der Schülerinnen und Schüler war eine willkommene Ab-

wechslung für die Betagten. Sei's beim gemeinsamen «Eile mit Weile» (Bild links), beim Schachspiel oder am Klavier: Die unbeschwerte Gesellschaft der Jugendlichen profitierten von den bereichernden Begegnungen. Eine Schülerin zum Beispiel war besonders angetan vom virtuosen Klavierspiel des Pensionärs Max Brändle (Bild rechts). – Der Besuch im «Lin-

denbügel» geht auf die Eigeninitiative der Schüler/-innen zurück. Lediglich die verschiedenen Möglichkeiten, wie sie etwas Leben ins Altersheim bringen könnten, wurden in der Schule diskutiert.

Bildbericht: GL

Zahlenakrobatik: Im nachfolgenden Rätsel sind zahlreiche Zahlen zu erraten.

Zahl	Land engl.	Stadt in China	grosses Ge-wässer		Zahl	mit Vor-liebe, um-gekehrt	persönl. Fürwort		Stadt in Korea feucht	Raub-fisch	Zahl				
►	▼	▼					▼ Teil der Uhr Fürwort				▼	Zahl			
Studio, Atelier		Baby-sitter	4	skandin. Männer-name			franz. Bejahrung Zahl			Endsilbe Männer-name					
►		▼							span. Ausruf Zahl			Schmuckstein			
Zahl	►						amerikan. Filmstar Gewitter			Gut-schein		▼ 8			
Gebirge in der Sahara			Resultat von IV x XXV		Zahl		spez. Zahl dünn, fein franz.								
Nadelbaum	Henker-gerust Gebäck				10				Abkürz. für Was-serstoff	12	auf kei-nen Fall Zahl				
►									Resultat von II x XXV		Berg-gipfel	3			
Richtungs-winkel (astronom.)	Zahl	Überzahl	Gründer der Sowjetunion					Eislauf-sprung				Schon-kost			
►		▼					herstel- len, um-gekehrt								
					11		Edel-stein					Bauem-hof			
Zahl	►							© by Stefan Bondeli							
Halbschaf: oh-ne Vokale			Himalaja-staat	►											
Zahl	►								öster. Stadt: oh-ne Vokal		Bretter-bau				
röm. Feldherr	13	Wal-dtier		chem. Zeichen f.Mangan											
►		▼						Zahl Fahr-zeug							
benach-bar-bart	gnech. Buch-stabe	►						starkes Haar							
►															
Lösungswort:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Preisträsel: Käseschnitten

Auch am 12. Preisträsel der «Tüüfner Poscht» haben sich zahlreiche Leserinnen und Leser beteiligt. Aus den vielen Einsendungen konnten folgende Gewinnerinnen ermittelt werden:

Der 1. Preis, ein Käseschnitten-Essen für zwei Personen im Restaurant Schönenbühl, geht an Esther Capano, Bündtstr. 3. Zweite Preisträgerin ist Benedikta Gmünder, Hauptstr. 36. Sie gewinnt zwei «Teufener Hefte» nach Wahl. Den 3. Preis (ein «Teufener Heft») gewinnt Heidi Tanner, Grueb, Niederteufen. Sie haben das Kreuzwortsrätsel von Stephan Bondeli ausgefüllt und die richtige Lösung – «Schluesselblume» – herausgefunden. Wir gratulieren.

Wollen Sie auch einmal gewinnen? Schreiben Sie das Lösungswort des neuen Rätsels auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 15. April an die «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen. TP

Appenzellerfest 2000 auch in Teufen

Gais, Bühler und Teufen sind die drei Ausserrhoder Festorte, wo sich vom 1. bis 3. September anlässlich des Appenzellerfestes 2000 das Geschehen konzentriert. Das Appenzellerfest ist von seiner Idee her ein Ereignis, das die Menschen aus Innerrhoden und Ausserrhoden zusammenbringen soll.

Je nach Sichtweise ist Teufen Anfangs- oder Endpunkt des Appenzellerfestes. Hier konzentrieren sich die Aktivitäten auf das Bahnhof- und das Landhaus-/Zeughausareal. Im Alten Zeughaus kommt es vor und nach dem Fest zu Podiumsdiskussionen im Schosse der Appenzeller Kulturkonferenz. Im Bahnhofbereich ist für den Bauernverband Al, den Golfplatz Gonten, die Junge SVP-Sektion AR/AI, die Kinderfasnacht Teufen, die Lungenliga und den Schweizerischen Marktverband Platz reserviert. Mehr Richtung Landhaus zieht es den Blau- ring und die Jungwacht Herisau, Da-

niela Schläpfer, die Feuerwehr Teufen, die Kantiband Trogen, den Metzgermeisterverband, die Pro Juventute AR/AI und den Turnverein Satus. Das «Echo vo de Rüti» und der Speed Skating Club Herisau sind ebenfalls anwesend; letzterer mit einer sportlichen Konkurrenz zwischen Teufen und Haslen.

Bleiben noch jene Teilnehmer, die aufgrund ihrer vorgesehenen Aktivitäten an keinen Standort gebunden sind. Zu ihnen gehören die Jodlergruppe Hirschberg, die Musikgesellschaft Hundwil und das Saumchörli Herisau. Dazu kommen einige offene Projekte meist präsentierenden Charakters wie das Asylzentrum Mettlen in Appenzell, die Gesellschaft pro Rothuus in Gonten, der Modelleisenbahnclub Appenzell, die Poststelle Teufen und das Restaurant Schützengarten in Bühler, nebst Helipartnern, dem Kantonatag Expo 02 und dem Klangereignis «Tethys». pd/TP



Funkensonntag: Winter vertrieben

Auch dieses Jahr ist in Teufen mit mächtigen Feuern der Winter vertrieben worden. Am Funkensonntag waren gleich drei «Höhenfeuer» zu bewundern: Seit bald 50 Jahren wird die Tradition des Funkensonntags in der *Oberen Schwende* (Bild oben) gepflegt – früher von *Werner und Nelly Schiess*, heute von den «Jungen», *Roland und Trudi Schiess*. Bei frühlinghaftem Wetter fanden sich

auch zahlreiche Schaulustige zum Funken in *Niederteufen* ein, wo *Matthias und Eva Gossweiler* bereits zum 10. Male den «Böögg» verbrannten (unten). Der Erlös der «Festwirtschaft» – 500 Franken – geht an die Aktion «Denk an mich» (Ferien für Menschen mit Behinderungen). Erstmals wurde durch *Walter Nef* Zugenhaus, auch im *Wettersbiel* ein Feuer entflammt. Bildbericht: GL



«Baumzeit» – Diavortrag der Lesegesellschaft

Wussten Sie, dass es Bäume der alten Gottheiten noch immer gibt und dass manche von ihnen über 3000 Jahre alt sind? Dass in vielen solcher Bäume christliche Kapellen eingebaut wurden, um die alten Mächte zu bannen?

Zu diesem Themenkreis lädt die Lesegesellschaft Teufen zu einem Diavortrag von *Bernd Steiner* ein. Er findet am Donnerstag, 27. April, um 20 Uhr, im Sekundarschulhaus Hörli in Teufen statt.

Während zehn Jahren sind die Fotografin Verena Eggmann und der

Journalist Bernd Steiner den verblüffend lebendigen Spuren vom keltischen England bis ins minoische Griechenland gefolgt. Mit kriminalistischem Spürsinn haben sie Zeichen von Baum-Magie und Blutopfer, von heiligen Hainen, Vegetationskulten und Freiheitsbäumen durch Europa erforscht. Sie belegen die Existenz mythischer Bäume und magischer Plätze. Es ist eine Reise zu Gilgamesch und Merlin, zu echten Druiden und falschen Schamanen. – Worüber Bernd Steiner berichten wird, ist die Geschichte Europas in den Geschichten der Bäume und Wälder. pd.

«coiffure tonio» und «colysse coiffeur» in den «top 2000»

Was macht einen Haarschneider zum Top-Coiffeur? Die ausgeflipptesten Frisuren und die trendigste Kundenschaft? Wenn Erfolg nur so einfach wäre... Damit sich ein Coiffeursalon qualitativ zu den Besten zählen darf, gehört einiges mehr dazu. Spezialisten haben sich nun darangemacht, Schweizer Coiffeurbetriebe nach genauen Qualitätskriterien zu beurteilen, um den Kundinnen die Wahl zu erleichtern. Das Ergebnis liegt jetzt als Coiffeurführer vor. Aus Teufen sind gleich zwei Betriebe in der «Top Coiffure 2000» vertreten: «coiffure tonio» in der Hechtmühle und «colysse coiffeur» im Haus zur Sonne in Niederteufen. – Wir gratulieren. pd.





Malereien an der Landhaus-Tribüne: Künstlerischer Schmuck oder Schmiererei?

Anfangs März haben Unbekannte die Tribünen-Betonmauer der Landhaus-Aussenanlagen grossflächig auf einer Länge von rund 140 Metern farbig bemalt (Bild). Künstlerischer Schmuck oder Schmiererei? Dank intensiven Ermittlungen hat die Kantonspolizei herausgefunden, dass am Nachmittag des 3. März «Jugendliche beobachtet wurden, die mit Malerarbeiten am Tatort beschäftigt waren». Die Auskunftspersonen seien davon ausgegangen, dass die Jugendlichen berechtigt waren, die Malereien anzubringen. Nun sucht die Kantonspolizei Zeugen, die nähere Angaben machen können.

Foto: GL

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Bosshard Ona, geboren am 6. Februar in St. Gallen, Tochter des Bosshard Peter und der Bosshard geb. Gächter Sandra Emma, Bleichweg 7c.

Hanselmann Fabio, geboren am 15. Februar in St. Gallen, Sohn des Hanselmann Rolf und der Hanselmann geb. Kostic Snezana, Battenhusstrasse 3.

Maier Kay Joel, geboren am 20. Februar in St. Gallen, Sohn des Maier Daniel Christian und der Maier geb. Maurer Martina Chiara, St. Gallen, Teufnerstr. 200.

Bermudez Trillo Cristina Anita, geboren am 23. Februar in St. Gallen, Tochter des Bermudez Valiña Mathias und der Trillo Perez Susana, Hauptstrasse 57.

Bischofberger Benno Lars Jeremias, geboren am 12. März in Heiden, Sohn des Bischofberger Peter und der Bischofberger geb. Löhner Simone Carla Maria, Teufen, Obere Rüti 1074.

Trauungen

Hody Thomas und Hody geb. Seiler Silke Edith, Speicherstrasse 77; **Eichelkraut Walser Frank und Walser Bettina**, Bubenrütli 893.

Rudolf Lukas Erich und Rudolf geb. Dindart Marie-Claire, Vorderhausstrasse 1.

Sterbefälle

Hauser geb. Eugster Frieda, Dorf 7, gestorben am 27. Februar in Teufen.

Schmid Walter, Altersheim Alpstein, gestorben am 18. Februar in Teufen.

Berweger Ernst, Hauptstrasse 81, gestorben am 12. März in Teufen.

Fässler Franz, Feld 521, gestorben am 14. März in Herisau.

Zeller geb. Schiess Elsa, Hauptstrasse 119, gestorben am 15. März in Teufen.

Meier geb. Aerne Anna, Teufen, Zeughausstrasse 25, gestorben am 16. März in Nesslau.

Schmid Ernst, Teufen, Altersheim Bächli, gestorben am 16. März in Herisau.

za.

domir und Mira Janic-Maksimovic,

Hauptstrasse 4 (Gossau); Renato Maffeo, Steinwichslenstrasse 30 (Andwil); Alexander Marending, Schäflisegg (Spiez); Nicole Mauretter, Schulhausstrasse 15 (Speicher-schwendi); Urs Merz, Kurvenstrasse 12 (Wien, Österreich); Christoph und Christa Messner-Klammer, Schäf-lisegg 921 (St. Gallen); Eduardo Ro-

sado Campainha, Hauptstrasse 55 (Portugal); Hendrikus Trum, Obertobel 974 (Ueden, Niederlande); Sophie von Hoffmann mit Benedict,

Frederick und Maximilian Guts-mann, Steinwichslenstrasse 30 (And-wil); Sabrina Wolf, Gremmstrasse 14 (Steinebrunn TG).

gk.

Wegzüge im Februar

Maria Blasi, Ebni 16 (Wegzug nach Schlieren); Corine Dalle Case, Weirden 23 (Weissbad); Andreas Flück, Weirden 4 (Arnegg); Maria Franco Lestayo, Dorf 2 (Rehetobel); Diana Garzonio, Löchl-Tobel 991 (St. Gal- len); Rebekka Gutknecht, Horst 1005

(Niederglatt ZH); Erik Herzog, Battenhusstrasse 4 (Bühler); Christian und Angelika Hofmann-Grisotto, Bündtstrasse 3 (Gais); Sandra Hörler, Kurvenstrasse 4 (Schwellbrunn); Rudolf Huber, Zythus 956 (St. Gal- len); Stefan und Barbara Hüberli-Zahner, Grünaustrasse 6 (Wil); Ra-

Niederlassungen im Februar

Daniela England-Wick, Speicher-strasse 38 (Zuzug von Auckland, Neuseeland); Claudia Filadoro, Wei-herstrasse 9 (St. Gallen); Kristin Flückiger, Egglistrasse 13 (Speicher); Roman Gmür, Egglistrasse 13 (Spei-cher); Gallus und Ursula Hengartner-Tanner, Speicherstrasse 80 (Ober-

glatt ZH); Eveline Heusser, Alte Speicherstrasse 2402 (St. Gallen); Felis und Sandra Mawete-Sicorello, Grünaustrasse 6 (Gais); Stephan und Ilse Thurnherr-Bentheimer, Vor-derhausstrasse 13 b (St. Gallen); Martina Walli, Schlatt 1048 (Fideris GR).

gk.

Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

Chrabbelfir: Freitag, 28. April, 9.30–10.30 Uhr in der Begegnungs-stätte Niederteufen.

Kindergartenfeier: Donnerstag, 27. April, 16–17 Uhr, in der Kirche KiK. Freitag, 28. April, 16–17 Uhr im Zwingisaal; Sonntag, 2. und 30. April, 9.45–10.45 Uhr, im Alten Feuerwehrhaus.

Gottesdienst einmal anders: Mittwoch, 5. und 26. April, von 19–19.30 Uhr im Zwingisaal mit Pfr. R. Bloomfield.

Gebet in der Gemeinde: Gemeinsa-mes Morgengebet am Mittwoch, 5. und 26. April, von 6.15–6.45 Uhr im Chor der Kirche. – Die Kirche ist täg-lich von 8–17 Uhr für Gebet und Meditation geöffnet.

Gottesdienste im Alterszentrum und in den Altersheimen:

Alterszentrum: Mittwoch, 5. April, 15.30 Uhr (Pfr. R. Bloomfield);

Lindenbügel: Mittwoch, 5. April, 15 Uhr (Diakon B. Ammann);

Bächli: Donnerstag, 6. April, 15 Uhr (Diakon B. Ammann);

Alpstein: Mittwoch, 12. April, 15 Uhr (Diakon B. Ammann).

Seniorentreff: Dienstag, 4. April, 14.30 Uhr, im Lindensaal.

Spiehnachmittage für Senioren: Donnerstag, 6. April, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen; Donnerstag, 27. April, 14 Uhr, im Pfarrei-zentrum Stofel (Frauenverein).

Kontaktmittag: Freitag, 28. April, 12 Uhr, im Zwingisaal; Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloom-fields (333 13 11).

Vorschau Seniorenferien: 1.–8. September in Davos. pd.

Teufnerin neue WWF-Geschäftsführerin



Die in Niederteufen lebende Landschaftsarchitektin **Marianna Hochreutener** (Bild) ist seit 1. März Geschäftsführerin des WWF-Regiobüros St. Gallen-Appenzell-Thurgau. Sie betreut die junge Sektion im Rahmen einer 40-Prozent-Stelle.

Am 27. April wird in Appenzell die neue WWF-Sektion beider Appenzell gegründet. «Wir wollen in beiden Appenzell den Dialog mit Verwaltung und Behörden, aber auch mit Gewerbe und Industrie suchen», sagt die neue Geschäftsführerin. TP

Hans Höhener neuer SLV-Präsident



Der Teufner **Hans Höhener** (Bild), alt Landammann von Appenzell Ausserrhoden, ist neuer Präsident des SLV, des Schweizerischen Leichtathletikverbandes. Dies beschloss die 28. Delegiertenversammlung am 18. März in Gossau. Neben der ehrenvollen Wahl von Hans Höhener standen die Neubesetzung des siebenköpfigen Zentralvorstandes sowie eine Statutenrevision im Mittelpunkt der SLV-Taugung. **TP**

Informationsnachmittag des Samaritervereins

Am Samstag, 29. April, organisiert der Samariterverein Teufen in Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Herisau einen Informationsnachmittag für die Öffentlichkeit. Das Motto heisst «Zusammenarbeit mit den Rettungsdiensten». Ebenfalls wird über die künftige Jugendgruppe «Help» - helfen - erleben - lernen - Plausch - informiert. Treffpunkt ist die neue Sporthalle Landhaus ab 14 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen und willkommen. **pd.**

Standschützen Teufen mit neuem Präsidenten

Nach 14-jährigem Wirken für die Standschützen Teufen ist **Hans Moesch** als Präsident zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wählte die Hauptversammlung Ende Februar **Oskar Fässler**. Als weiteres Vorstandsmitglied beliebte **Christian Vetsch**, der die Funktion des Schützenmeisters übernimmt. **TP**

Präsidentenwechsel auch beim «Heimatchörli»

Die 88. Hauptversammlung wählte **Hansrueli Graf** zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten **Hans Schläpfer**. Als Ersatz für den demissionierenden Revisoren **Jakob Preisig** konnte **Werner Holderegger** gewonnen werden.

Das «Heimatchörli» Teufen probt jeden zweiten Mittwoch in der Aula des Schulhauses Hörli, das nächste Mal am 12. April. **TP**

Wechsel im Vorstand des Frauenvereins

An der 121. Hauptversammlung des Frauenvereins Teufen ist **Margrit**



«Kafichräzli» im «Schönenbühl»: Der wohl charmanteste Fasnachtsanlass...

Seit über 20 Jahren wird im Restaurant Schönenbühl zur Fasnachtszeit die Tradition des «Kafichräzli» gepflegt. Zwischen 30 und 40 Frauen finden sich – phantasievoll verkleidet – zum gemeinsamen Abendessen im Wirtshaus ein. Auch die anschliessende gemütliche Unterhaltung mit Musik und Tanz bleibt vorerst «Frauensache», bis sich am späteren Abend auch das männliche Geschlecht unter die Festgemeinschaft mischt. Wahrlich ein sympathischer und charmanter Fasnachtsbrauch... **Foto: GL**

«Wir wohnen in der Tiefe – ebe z Tüüfe»

Die «Tüüfner Poscht» hat ihren Namen mit einem zweiten «ü» der Mundart angepasst.

«Nabis isch neu...» – vermeldete die «Tüüfner Poscht» in ihrer letzten Ausgabe. Des «Rätsels» Lösung war rasch gefunden: Die «Tüüfner Poscht» schreibt sich neu mit zwei *üü*. Die mundartliche Anpassung ist zahlreichen Leserinnen und Lesern aufgefallen. Auch **Mägi Schmidt**, Hintere Lortanne 7a, und **Elisabeth Oertle**, Oberfeld 1060, in Teufen sowie **Sonja Buff**, Schlättli, Niederteufen, haben sich an unserem kleinen Wettbewerb beteiligt und eine von VR-Präsident **Hans Höhener** gespendete Fahrt auf den Säntis gewonnen. Herzliche Gratulation!

«Pravoo! Jetz isch de Name recht geschrebe, wie s sött see, met zwä ü.

Nanny in den Vorstand gewählt worden. Die Nachfolge der zurückgetretenen Kassierin **Klara Reijler** übernimmt die bisherige Beisitzerin **Irene Grob**. Wichtige Daten im laufenden Jahr sind der Altersausflug vom 9. Mai ins Zürcher Oberland, der Altersnachmittag vom 14. September und die Kinderkleiderbörse vom 20. September. **TP**

Isch erbe lang gange, aber woow worde», schreibt **Nelly Frebner** von der Egglistrasse 2. Zusammen mit weiteren aufmerksamen Leser/-innen fragt sie, ob die Mundartautorin **Ida Niggli** dies möglich gemacht habe. Auch Gemeindeschreiber **Walter Grob** gab seiner Freude an der Änderung Ausdruck: «Ich habe mich schon immer an der alten Schreibweise gestört. Jetzt stimmt's: Wir wohnen doch in der Tiefe, ebe z Tüüfe».

Tatsächlich hat die Auseinandersetzung mit dem «Tüüfner» Dialekt in den Geschichten von **Ida Niggli** – Panorama-Seite in der März-Ausgabe und in der neuen «Tüüfner Poscht» – das «Umschwenken» bewirkt. Eine

«Anpassung» des vor vier Jahren aus einem Leserwettbewerb hervorgegangenen Namens für die neue Dorfzeitung rechtfertigt sich auch nach der Lektüre des neuen «*Appenzeller Sprachbuch*». «Langes *üü* steht mundartlich allgemein für hochdt. *eu/äu*, z.B. in *Lüt* (Leute), *siübere* (säubern), *nüü* (neun)» – oder eben *Tüüfe* und *Rüüti* (Reute).

«Der Name Teufen stammt vom altgermanischen Wort *tufin*, d.h. tiefe Schlucht, ab», schreibt **Johannes Schefer** in seiner Gemeindegeschichte. In einer Urkunde von 1296 wird Teufen als «*amt zu Tuffen*», im Jahr 1331 als Vogtei «*ze Tüffen*» erwähnt.

GL

Veranstaltungen im «Fernblick»

- 2. April: Zen-Meditation am Sonntagabend mit Marcel Steiner, StKW (St.-Katharina-Werk), Schwellbrunn.
 - 6. April: Offener Catarina-Abend mit Mitgliedern des Inneren und Äusseren Kreises des StKW.
 - 7.–9. April: Heilung von Kriegswunden mit Anna Gamma, Unterägeri.
 - 12. April: Zen-Meditation am Mittwochabend mit Elisabeth Tröndle.
 - 17., 18., 19. April: Zen-Meditation in der Karwoche mit Elisabeth Tröndle.
 - 18. April: Wüstentag mit Elisabeth Tröndle, StKW, Leiterin Fernblick.
 - 20.–24. April: Kar- und Ostertage im Fernblick; Leitung: Gudrun Rütten, StKW, und Team.
- Auskunft unter Tel. 330 00 55. **pd.**

Zum Gedenken

Im Namen aller, die unsere verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger gekannt haben, kondoliert die «Tüüfner Poscht» den Angehörigen herzlich.

Paul Weishaupt-Fässler

6. 6. 1907 – 24. 1. 2000



Als eigenwilligen, originellen Menschen werden viele den Schreinermeister Weishaupt in Erinnerung behalten.

Es kursieren noch heute viele «Möschterli» über ihn. Er wuchs in Teufen auf, hatte eine harte Jugend, denn sein Vater starb, als er vier Jahre alt war. In Teufen machte er die Lehre und konnte sich 1946 das Haus an der Speicherstrasse kaufen, um dort die eigene Schreinerei zu eröffnen. Bis zu seinem Umzug ins Altersheim 1996 lebte er dort mit seiner Frau. Die Ehe blieb leider kinderlos. Er wurde ein sehr geschätzter Berufsmann. Viele seiner Arbeiten sind noch in Teufner Häusern zu bewundern. Paul Weishaupt war ein begeisterter Schütze. Seinen ersten Kranz holte er sich 1929 in Bellinzona. Stark geprägt hat ihn der Aktivdienst. Auf seinen Wachtmeister-Grad war er so stolz, dass er die Uniformjacke mit den Abzeichen noch im Altersheim in seinem Zimmer zur Schau stellte.

Hans Fisch-Baumann

8. 5. 1912 – 6. 2. 2000



Das Restaurant Rössli an der Bühlerstrasse oder die Neu-brücke, wie sie früher hieß, war das Geburts- und Lebenshaus von Hans Fisch. Mit 18 Jahren machte der Autobefeuerte seine Fahrprüfung, übernahm die Fuhrhalterei seines Vaters und arbeitete später als Chauffeur in verschiedenen Betrieben, die letzten Jahre vor der Pensionierung bei der Gemeinde. Mit seiner Frau hatte er Glück. Sie war ihm eine gute Gattin und tüchtige Wirtin, war doch das «Rössli» bis zum Wegzug der Familie ins «Tobel» ein beliebter Treffpunkt des Quartiers. Sie schenkte ihm drei Söhne und eine Tochter. Das Ehepaar konnte 1998 sein Diamantenes Hochzeitsfest feiern.

Willi Schoch

4. 1. 1934 – 14. 2. 2000



Willi Schoch wuchs in Teufen auf. Bis zum Tod seiner Mutter vor einigen Jahren lebte er mit ihr zusammen an der Zeughausstrasse, die letzten Jahre wohnte er in der Alterssiedlung Unterer Hörli. Sein Leben lang arbeitete er bei den Appenzeller Bahnen, zuerst beim Streckendienst, später als Kondukteur und auf dem Bahnbüro. Über Willi Schoch gibt es nicht viel zu berichten. Er war ein Einzelgänger, ein einsamer Mensch, ohne Freundenkreis und ohne Hobbies. Einzig eine Reportage der «Tüüfner Poscht» über den Veloclub Teufen zeigt ihn in jugendlichem Alter zusammen mit Kollegen auf dem Velo.

Walter Schmid-Kleininger

29. 2. 1908 – 24. 2. 2000



Aufgewachsen in Urnäsch, kam Walter Schmid in die Lehre zu Johann Guhler nach Teufen und übernahm später das Spenglergeschäft am Unterrain. 1937 heiratete er die Bündnerin Anni Kleininger. Seine glückliche Ehe, seine Familie bedeutete dem ruhigen und liebenswürdigen Verstorbenen viel: Er genoss die Besuche der drei Töchter und Schwiegersonne, freute sich an den vier Enkelkindern und dem Urenkel. Zeitlebens war er ein begeisterter Turner und Mitglied des Männerchors.

Frieda Hauser-Eugster

13. 10. 1924 – 27. 2. 2000



Mit Frieda Hauser verstarb eine der bekannteren Teufnerinnen, war sie doch zusammen mit ihrem Mann von 1955 bis 1985 als Messmer, Schul- und Gemeindehausabwart tätig. Während all der Jahre wachte sie unermüdlich darüber, dass alles aufgeräumt und blitzblank war, die Kinder die Schuhe abwischten und sich ordentlich benahmen. Besonders am Herzen lag ihr die Pflege der Geranien vor der Kirche. In Herisau, wo sie aufwuchs, lernte sie ihren Mann kennen. Die beiden konnten 1998

ihre Goldene Hochzeit feiern. Nach der Pensionierung zügelten sie vom Dorfschulhaus in den «alten Bahnhof», wo sie die Grubenmann-Sammlung und die Bibliothek unter ihre Fittiche nahmen. Frau Hauser war in den letzten Jahren oft auf der Bank am Dorfplatz anzutreffen, bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem «Lisme».

Ernst Berweger-Walser

19. 9. 1914 – 12. 3. 2000



Zusammen mit fünf Geschwistern wuchs Ernst Berweger in Speicher auf. Als junger Bursche verlor er seine Eltern und musste schon früh für sich selber sorgen. In Waldstatt machte er eine Schlosserlehre und fand nach den Kriegsjahren seine Lebensstelle in der Maschinenfabrik Kellenberger, St. Gallen. 1939 heiratete er Pia Walser, die ihm zwei Mädchen und einen Knaben schenkte. Seine Familie bedeutete ihm alles, stets nahm er sich Zeit für seine Kinder, Gross- und Urgrosskinder. Der Verstorbene war ein grosser Naturfreund, täglich, bei jedem Wetter, traf man ihn auf seinem geliebten Spaziergang. In den letzten Jahren sorgte er mit rührender Geduld und Feingefühl für seine pflegebedürftige Frau.

Franz Fässler-Frehner

26. 9. 1929 – 14. 3. 2000



Mit Schneidermeister Franz Fässler ist eine liebenswürdige Persönlichkeit aus dem Dorfleben verschwunden. Franz Fässler wuchs in einfachen Verhältnissen mit einem Bruder und einem Pflegebruder in Wald auf. Nach dem Besuch der Schulen in Wald und drei Jahren Kanti Trogen erlernte er in Heiden den Beruf des Schneiders. Im Feld in Teufen eröffnete er 1954 sein eigenes Schneideratelier, wo er in Heimarbeit Damenkonfektion herstellte. Ein Jahr später heiratete er Martha Frehner. Der glücklichen Ehe entsprossen die vier Söhne Franz, Andreas, Reto und Stefan.

Franz Fässler war während rund 36 Jahren als Schneider tätig. Sein erstes «Büdeli» im Dorf eröffnete er im «alten Neubau» an der Bündtstrasse 1; von 1963–1976 wirkte er im früheren Schuhhaus von Alois Bischof an der Hauptstrasse. Von 1976–1994 betrieb er ein Schneider-Atelier mit

Nekrologie

In dieser neuen Rubrik soll mit einem kurzen Lebenslauf an die Verstorbenen in unserer Gemeinde erinnert werden. Dass dabei nicht alle Facetten einer Persönlichkeit geschildert werden können, dass die Biographien auch verschieden lang und detailliert ausfallen werden, je nachdem wie ereignisreich der Lebenslauf und wie bekannt die Person in unserem Dorf war, liegt auf der Hand und soll keine Wertung sein. Verzichten wollen wir in der Regel auch auf die Krankengeschichte. TP

angegliederter Chemischer Reinigung im alten «Hecht». Seine Haupttätigkeit war die Fertigung von Uniformen für das Zeughaus Herisau.

Nach seiner Pensionierung zog sich Franz Fässler ins gemeinsame Heim im Feld zurück. Er genoss die Gemeinschaft mit seiner Ehefrau, seinen Söhnen, den zwei Schwieger-töchtern und den sechs Grosskindern. Trotz ruhiger gewordenen Zeiten standen seine Nähmaschinen nicht still. Bis zuletzt, als ihn eine kurze, aber schwere Krankheit ans Spitalbett fesselte, schneiderte «das tapfere Schneiderlein» in seinem Wohnhaus. Begehr waren vor allem seine «Bruune», die er als einer der letzten Schneider noch zu fertigen verstand: «Ladehose», «Bruschtuech» und Kitte für Bauern und Brauchtumsfreunde.

EP/GL



Frühlingserwachen... Foto: SM

«Gesundheits-Netzwerk» in Teufen vorgestellt

In Teufen ist das «Gesundheits-Netzwerk Ostschweiz» vorgestellt worden. Ziel dieser Dienstleistungsgemeinschaft ist es, auf natürliche Weise gesund zu bleiben oder dies wieder zu werden. Mitbeteiligt sind die Apotheke Hongler, die Bachblüten-Therapeutin Gertrud Hirsekorn und die Drogistin Gabriella Diethelm (Reform Müller) sowie der Teufner Naturheilpraktiker und Homöopath *Thomas John* (alle in St. Gallen), der Natur- und Sportheilpraktiker *Christian Harzenmoser*, Lustmühle, und das «Schützengarten»-Wirtepaar *Irene und Christian Guler-Pelican*. TP

33 Konfirmandinnen und Konfirmanden

Am Palmsonntag, 16. April, um 9.45 Uhr, werden in der Evangelischen Kirche Teufen folgende 33 Mädchen und Buben konfirmiert:

Florian Albrecht, Untere Grünau 127; Raphael Bartholdi, Bächli 195; Jonas Buff, Schönenbüel 701; Valerie Berlinger, Gopfweg 2495; Stephan Eugster, Hauptstr. 116; Urs Eugster, Buchschoren 874; Miranda Fässler, Unter-Schlatt 1047; Urs Fürer, Sammelbühlstr. 3; Mariann und Melina Gossweiler, Rütiholzstr. 10; Andreas Graf, Hinterrain 551; Marcel Hänsli, Bleichiweg 7b; Andreas Heierli, Schlatterlehn 2331; Sabine Heierli, Schönenbüel 716; Tanja Hohl, Ebni 14; Matthias Huber, Unterwasser; Sandro Kälin, Steinwichslenstr. 7; Melanie Kriegseisen, Bühlerstr. 667; Urs Langenegger, Gopfweg 1310; Nadine Looser, Zieg 873; Raphael Looser, Steinwichslenstr. 2; Andrea Maurer, Sammelbühlstr. 7; Corin Müller, Schlatterlehn 636; Samuel Nanny, Rütiholzstr. 27b; Mathias Renn, Rütiholzstr. 9d; Dominik Rohrer, Zeughausstr. 8, Roman Schläpfer, Dorf 17; Daniela Stössel, Schützenbergstr. 25; Samuel Studach, Sammelbühlstr. 698; Kathrin Tschopp, Buchen 1140; Philip Walser, Werdenweg 8; Sonja Zellweger, Untere Bleichi 621; Marcel Züst, Ebni 9. pd.



«Buebeblöchli» aus Stein als krönender Abschluss der Fasnacht 2000

Traditionsgemäss stattete am Blochmentig das Steiner «Buebeblöchli» der Gemeinde Teufen einen Besuch ab. Mit Kässeli, Knallkörpern und «Suublootere» bewaffnet gaben die Buben eine eindrückliche Kostprobe unverfälschten Hinterländer Brauchtums. Der herrliche Frühlingstag schien vergessen zu machen, dass das Bloch eigentlich den Winter verabschieden wollte... Foto: GL

Ehrungen bei der Harmoniemusik Teufen

An der Hauptversammlung der Harmoniemusik Teufen ist Markus Wieser zum Ehrenmitglied ernannt worden. Vreni Graf und Roland Bieri wurden für ihre Verdienste um ihren Verein ausgezeichnet. Für die zurückgetretene Materialverwalterin Vreni Graf wurde Esther Preisig gewählt; für das Amt des demissionierenden Musikkommissionspräsident Ruedi Züst stellte sich Andreas Helfenberger zur Verfügung. TP

Frauengemeinschaft mit fast 450 Mitgliedern

Die Frauengemeinschaft Teufen-Bühler (FG) verzeichnet einen regen Zulauf: Ihr Mitgliederbestand ist auf fast 450 angestiegen. An der 40. Hauptversammlung gab Revisorin Cecile Etter den Rücktritt; als Nachfolgerin konnte Karin Sutter gewonnen werden. Weiter beschloss die

Versammlung, den Jahresbeitrag anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums von 15 auf 20 Franken zu erhöhen. TP

Adonia-Musical «Maria» in Teufen

70 jugendliche Sängerinnen und Sänger mit Live-Band auf der Bühne zu sehen, ist an und für sich schon etwas Besonderes. Da sprudelt es nur so von Lebensenergie und Freude. Der Name «Adonia» steht bereits seit 20 Jahren für ein Konzerterlebnis für die ganze Familie. Dieses Jahr wagt sich der Chor an «Maria», das brandneue Musical von Markus Hottiger. Adonia ist mehr als ein Jugendchor. Adonia ist zu einer grossen Jugendbewegung angewachsen. So touren diesen Frühling 14 (!) solche Adonia-Chöre mit über 1'000 Sängerinnen und Sänger durch die ganze Deutschschweiz. In nur vier Tagen haben sie das ganze Konzertprogramm erarbeitet und geben insgesamt 59 Konzerte. TP

Ein Adonia-Chor ist am 12. April um 20 Uhr im Lindensaal in Teufen zu Gast (Eintritt frei, Kollekte). Für die Teilnehmer des Chors werden noch Übernachtungsmöglichkeiten gesucht. Wer gerne zwei Jugendliche aufnimmt, melde sich bitte bei M. Solenthaler (333 28 08). pd.

Hackbrett-Formation im «Samstig-Jass» auf SF 1

Die Hackbrett-Formation Roman Brülisauer tritt am 15. und 29. April (18.35–19.15 Uhr) in der Fernsehsendung «Samstig-Jass» auf. Der Teufner Hackbrettspieler Roman Brülisauer wird dabei von Marcel Weishaup (2. Hackbrett), Ueli Sager (E-Bass) und Walter Alder (E-Piano) begleitet.

Die Hackbrett-Formation führt den Auftritt auf die Erfolge im «Musikantenstadl» und auf die grosse Nachfrage nach dem letzten Tonträger zurück. TP

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission
Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi (MS)

«Tüüfner Poscht»
Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon/Fax 333 34 63

Inserate-Annahme

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30
Fax 071 / 352 46 81

Telefon Privat 333 20 55

Layout, Satz und Bildherstellung
Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio, Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss
14. April 2000

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Veranstaltungen

April 2000		Wer	Was	Wo
Sa	01.	Unihockeyclub	Turnier Teufen-Legend	Sportanlage Landhaus
Sa	01.	20.00 Uhr	Theater Spielwitz «Traumhaftes Wohnen im Grünen»	Lindensaal Vorverkauf A. Walser
So	02.	09.00 Uhr	11. Mix-Volleyball-Turnier	Sporthalle Landhaus
So	02.	11.00 Uhr	Kirchgemeindeversammlung	Kath. Kirche Stofel
Di	04.	13.24 Uhr	Besichtigung Ebneter AG	Abfahrt Bahnhof Teufen
Di	04.	14.30 Uhr	Seniorentreff	Lindensaal
Mi	05.	20.00 Uhr	Hauptversammlung	Restaurant Waldegg
Do	06.	14.00 Uhr	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	07.	14.00 Uhr	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Mi	12.	19.30 Uhr	Chorkonzert Adonia	Lindensaal
Mi	12.	20.00 Uhr	Frühjahrsversammlung	Restaurant Waldegg
Do	13.	12.15 Uhr	St.Galler Brückenzug	Treff Haltestelle Lustmühle
Sa	15.-22.	Blauring	Grund- und Leiterkurse	
Sa	15.	20.00 Uhr	Unterhaltungsabend	Lindensaal
Mo	17.	20.00 Uhr	Orientierungsversammlung	Hotel Linde
Do	20.	14.30 Uhr	Spielnachmittag	Altersheim Lindenhügel
Di	25.	14.30 Uhr	Chrabbel-Gruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	25.	19.30 Uhr	Spielabend für Jedermann	Restaurant Ilge
Di	25.	20.00 Uhr	Jass- und Spielabend	Restaurant Bären
Do	27.	09.00 Uhr	Nörgeln – ein Frauenproblem	Method. Kirche
Do	27.	14.00 Uhr	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	27.	20.00 Uhr	«Baumzeit» Dia-Vortrag über Berühmte Bäume in Europa	Singsaal Sekschulhaus Hörl
Do	27.	20.00 Uhr	Orgelkonzert	Evang. Kirche
Fr	28.	09.30 Uhr	Chrabbelfiir	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	28.	12.00 Uhr	Kontaktzmittag Anmeldung bis Donnerstagmittag	Zwinglisaal Telefon 333 13 11
So	29.	10.00 Uhr	Erstkommunionfeier	Kath. Kirche Stofel
So	29.	14.00 Uhr	Informationsnachmittag	Landhaus

Mai 2000		Wer	Was	Wo
Mi	03.	19.30 Uhr	Gemeinde Teufen	Öffentliche Orientierung
Do	04.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Frühlingswanderung am Ottenberg
Do	04.	20.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgelkonzert
Sa	06.	08.00 Uhr	Blauring	Papiersammlung
Sa	06.		Turnverein	Geräteturnen

Alle Angaben ohne Gewähr. Veranstaltungen bitte bis spätestens zum 10. des Vormonats schriftlich an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen (Fax 333 38 09) melden.